

2018

Sicherheitsbericht



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN

Inhaltsverzeichnis: Polizeidirektion Göttingen

Organisation. Präsent vor Ort.

Die Organisation im Überblick.....	3
Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen	4
Nachwuchsgewinnung und Ausbildung	6
Der Behördenstab - Bindeglied und Fachaufsicht	11
Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien	12
Der Interkulturelle Dialog.....	14
Die Abteilung 1	15
Modernes Einsatzmanagement	16
Die Diensthundeführerstaffel.....	17
Die Abteilung 2	18
Dezernat 23: Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz	19

Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.

Die Abteilung „Anton“ der Polizeidirektion Göttingen	26
Gewalt gegenüber Einsatzkräften.....	30

Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.

Entwicklung der Gesamtkriminalität und ausgewählte Deliktsbereiche.....	40
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	48
PreMAP - Mobile Software zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität.....	52
Clans und Clankriminalität.....	53
Korruptionsprävention	54

Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen	57
Ablenkung als Hauptunfallursache.....	60
Kontrollen des gewerbsmäßigen Güter- und Personenverkehrs	62
Die Spezialisierte Kontrollgruppe Krad.....	63

Prävention. Wir informieren und beraten.

Synergien durch Vernetzung	65
----------------------------------	----

Moderne Technik. Wir nutzen sie.

Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik.....	69
---	----

Fazit

Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig	73
---	----

Inhaltsverzeichnis: Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Organisation. Präsent vor Ort.

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode.....	8
Die Polizeiinspektion auf einen Blick	21
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode.....	24

Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.

Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode	29
Sicherheitspartnerschaften	32

Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.

Einblicke in die Praxis: Spurensuche- und Sicherung, Ermittlungsarbeit und Kriminaltechnik	34
Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode	45
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	49

Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Northeim/Osterode	58
--	----

Prävention. Wir informieren und beraten.

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Northeim/Osterode.....	67
--	----

Vorwort des Inspektionsleiters



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Jahreswechsel haben sich die polizeilichen Strukturen den kommunalen Gegebenheiten in Südniedersachsen angepasst. Die Zuständigkeit der Polizeiinspektion Göttingen erstreckt sich nun über den gesamten Landkreis Göttingen einschließlich des Altkreises Osterode. Für den Landkreis Northeim bleibt die Polizeiinspektion Northeim zuständig.

Daher darf ich Sie als Leiter der neuen Polizeiinspektion Northeim an dieser Stelle zum letzten Mal sowohl über die polizeiliche Lage im Landkreis Northeim als auch im Altkreis Osterode informieren. Dafür haben wir erneut eine Reihe von Daten und Fakten zusammengestellt, die es Ihnen erlauben sich ein Bild von der regionalen Sicherheitslage zu machen.

Dabei ist es sehr erfreulich, dass auch im zurückliegenden Jahr 2018 die Anzahl der Straftaten insgesamt weiterhin rückläufig war. Eine positive Tendenz, die wir schon länger beobachten. Zudem ist die Aufklärungsquote auf hohem Niveau annähernd gleichgeblieben.

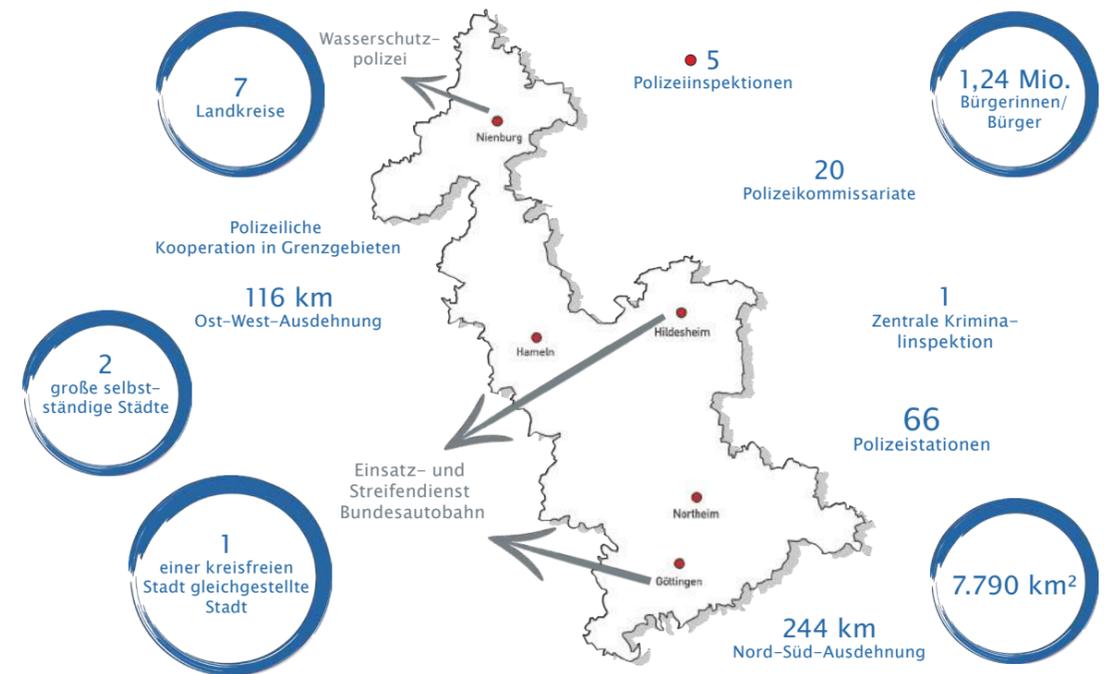
Ein besonderer Erfolg ist dabei der Rückgang an Wohnungseinbruchsdiebstählen und die gestiegene Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich, in den wir in der Vergangenheit besonders viele Ressourcen investiert haben.

Hans Walter Rusteberg
Polizeidirektor



Organisation.
Präsent vor Ort.

Die Organisation im Überblick



Von Hann. Münden im Süden bis Hoya im Norden und von Walkenried im Osten bis Uchte im Westen ist die Polizeidirektion Göttingen der kompetente und leistungsstarke Partner für die Sicherheit von 1,24 Millionen Bürgerinnen und Bürgern. Der Zuständigkeitsbereich misst 7.790 qkm und umfasst die Landkreise Göttingen (inklusive der einer kreisfreien Stadt gleichgesetzten Stadt Göttingen), Hameln-Pyrmont und Hildesheim (mit den großen selbstständigen Städten Hameln und Hildesheim) sowie Holzminden, Nienburg, Northeim und Schaumburg.

Die moderne Gesellschaft ist einem beständigen und dynamischen Wandel unterworfen. Daher gilt es, die Strukturen und die Ablauforganisation der Polizei fortwährend an die Bedürfnisse der Bevölkerung und regionale Besonderheiten anzupassen. Handlungsleitend ist für uns neben einer flächendeckenden Polizeipräsenz stets die Optimierung von Reaktions- und Interventionsfähigkeit in Einsatzlagen, die ein sofortiges Eingreifen erfordern (Sofortlagen). Die Gewährleistung eines hohen und behördenweit gleichbleibenden Sicherheitsniveaus hat dabei höchste Priorität. Um dieses Ziel auch weiterhin zu erreichen, konnten im Jahr 2018 direktionsweit insgesamt 18 Vollzugsbeamtinnen und -beamte hinzugewonnen werden, was in allen Polizeiinspektionen zu einem Personalzuwachs geführt hat.

Um diesem Anspruch in allen Aufgabenbereichen gerecht zu werden, wurde die im Jahr 2015 durchgeführte Organisationsuntersuchung auch im Jahr 2018 weiter umgesetzt. So wurde beispielsweise zum 1. Oktober 2018 die vormalige Polizeistation Hoya zu einem Polizeikommissariat mit einem vollwertigen Rund-um-die-Uhr-Dienst aufgewertet und damit die

polizeiliche Struktur in der Region deutlich gestärkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen. Mit der Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode im November 2016 entstand für den „neuen“ Landkreis Göttingen eine geteilte polizeiliche Zuständigkeit. Mit der Überführung der Dienststellen aus dem Altkreis Osterode in die Polizeiinspektion Göttingen wurde dieser landesweit einmalige Zustand aufgehoben.

Die Anpassung polizeilicher an kommunale Strukturen erleichtern an vielen Stellen die wechselseitige Zusammenarbeit und Abstimmung, insbesondere im Bereich der Gefahrenabwehr. Einerseits sind einheitliche Zuständigkeiten und feste Ansprechpartner wichtiger Bestandteil einer verlässlichen Partnerschaft. Andererseits tragen die schlankeren Strukturen dazu bei, dass alle Beteiligten ihre Aufgaben künftig noch effizienter wahrnehmen können.

Daten und Fakten

- Rechnerisch betreut jede Polizeibeamtin bzw. jeder Polizeibeamte im Vollzugsdienst 511 Bürgerinnen und Bürger (Polizeidichte).
- 27 Standorte im „Rund-um-die-Uhr-Dienst“ sowie 64 weitere Dienststellen stellen gepaart mit individuellen Dienstzeitmodellen in Sofortlagen eine schnelle Reaktions- und Interventionsfähigkeit sicher.
- Egal, wo Sie sich in unserem Zuständigkeitsbereich befinden: Unser Anspruch ist es, dass die nächste Polizeidienststelle nicht weiter als 20 Kilometer entfernt ist. Außerdem muss jeder Einsatzort im ungünstigsten Fall in spätestens 20 Minuten zu erreichen sein.



Der Polizeidirektion Göttingen standen im Jahr 2018 circa 4,85 Millionen Personalstunden zur Bewältigung ihrer Kernaufgaben zur Verfügung. Mit etwa 1,8 Millionen geleisteten Stunden lag ein wesentlicher Schwerpunkt in der Aufklärung von Straftaten und der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten. Aber auch die rechtzeitige Abwehr von Gefahren jeder Art, z.B. die Beseitigung von Gefahrenstellen oder die Suche nach Vermissten oder hilflosen Personen, erfordert oftmals ein sofortiges und entschlossenes Handeln.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bilden die Kriminal- und Verkehrsprävention, die Verkehrssicherheitsarbeit inklusive der Unfallbearbeitung sowie die Einsatzbewältigung aus besonderem Anlass, wie beispielsweise bei Demonstrationen oder anderen Großveranstaltungen.

Unsere Aufgaben in Zahlen

1.834

Erkennungsdienstliche
Behandlungen von Personen

2.827

Such- und Fahndungsmaßnahmen
(in Verbindung mit Vermisstenanzeigen und Abgängigen)

4.248

Ausgelöste Alarmer

732

Brandermittlungen

34.280

Geführte elektronische
Kriminalakten

4.307

Fundsachen

3.891

Hilfeleistungen
(Hilflose Personen
und Suizidversuche)

917

Bearbeitete Haftbefehle/
Vorführungen

2.872

Bearbeitete
Ordnungswidrigkeiten

14.845

Beseitigung von
Gefahrenstellen im
öffentlichen Verkehrsraum

8.455

Maßnahmen im
Zusammenhang mit
Streitigkeiten/Ruhestörungen

33.309

Bearbeitete Verkehrsunfälle

2.175

Todesursachenermittlungen

70.045

Bearbeitete Strafanzeigen

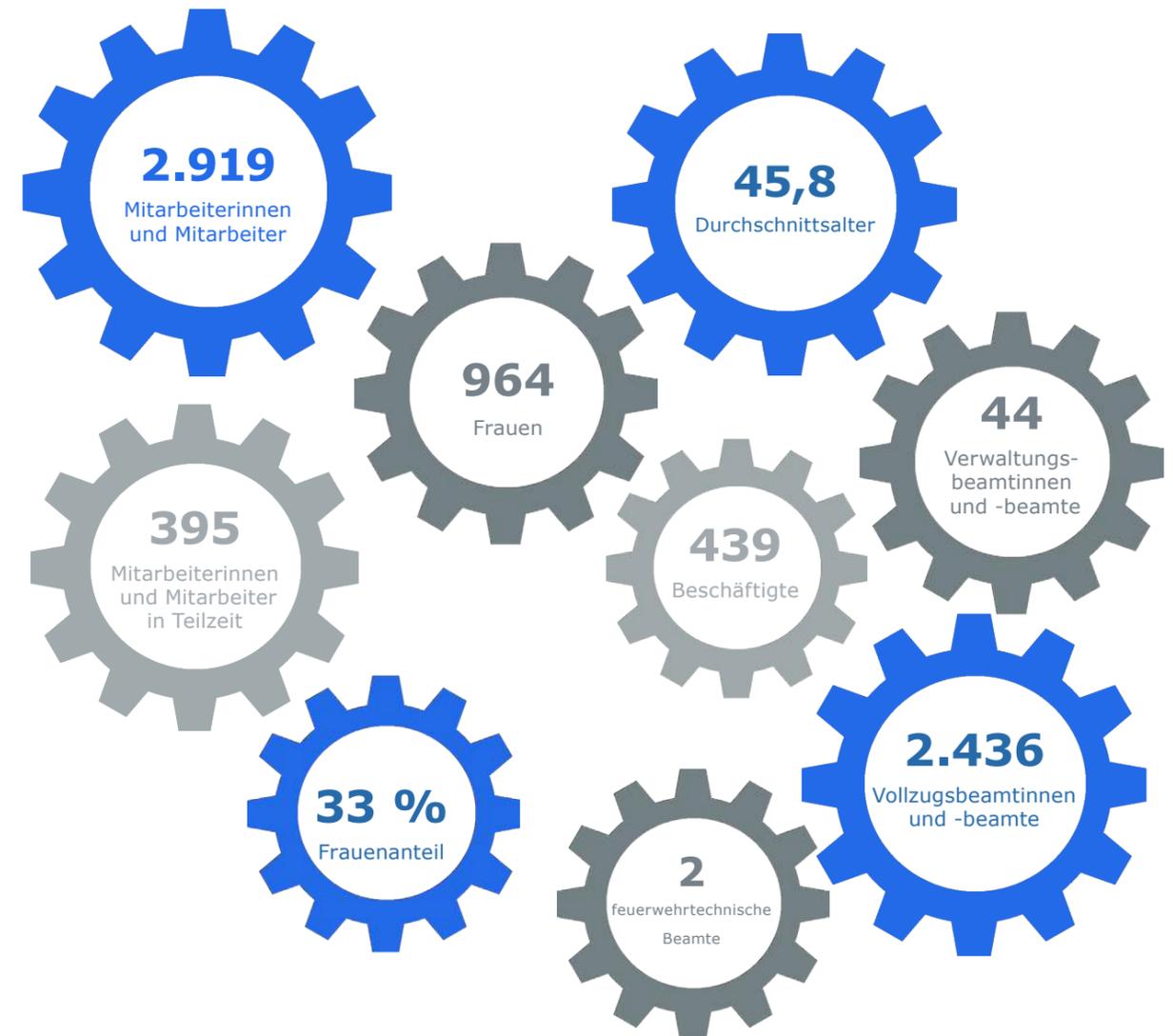
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für die Erledigung ihrer Aufgaben steht der Polizeidirektion Göttingen in den unterschiedlichsten Fachbereichen hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spezialistinnen und Spezialisten mit umfangreichem Expertenwissen. Dabei setzen wir vor dem Hintergrund einer immer komplexeren Gesellschaft und der rasant voranschreitenden Digitalisierung zunehmend auch auf die Unterstützung durch externe Fachkräfte.

Schon jetzt beschäftigt die Polizeidirektion Göttingen Spezialistinnen und Spezialisten mit einem Hochschulabschluss in unterschiedlichen Fachrichtungen. Im Jahr 2018 nahmen beispielsweise eine Mitarbeiterin mit dem Studienschwerpunkt „Orientalwissenschaften“ sowie im Bereich der Bekämpfung von Cyberkriminalität vier Informatikerinnen und Informatiker ihre Arbeit in der Behörde auf.



Auch im Jahr 2019 sind Einstellungen externer Fachkräfte vorgesehen. Aktuelle Stellenangebote der Polizeidirektion Göttingen finden Sie unter: https://www.pd-goe.polizei-nds.de/bef-ruf_karriere/.





BEWIRB DICH JETZT!

Die Polizeidirektion Göttingen wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Es gilt bereits jetzt, eine stetig wachsende Anzahl pensionierter Kolleginnen und Kollegen zu ersetzen, was in vielen Organisationsbereichen zu einer spürbaren Verjüngung führt. Dabei besteht die Möglichkeit zum Polizeistudium sowohl für Schulabsolventinnen und -absolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) als auch solchen mit einem sogenannten Sekundarabschluss II (z.B. Real- oder Oberschulabschluss) oder vergleichbarer Schulbildung.

Nur wenige Berufszweige genießen in der Bevölkerung ein ähnlich hohes Maß an Vertrauen und Anerkennung wie der Polizeiberuf. Diese Attraktivität spiegelt sich nicht zuletzt in der hohen Anzahl von Neueinstellungen wider, die im Jahr 2018 erneut gestiegen ist. Der Wunsch nach einer sinnvollen Tä-

tigkeit, einem breit gefächerten Aufgabenspektrum oder der Teilhabe an einer starken Gemeinschaft sind nur einige der vielfältigen Gründe, den Polizeiberuf zu ergreifen. Eine Arbeitsplatzgarantie und die Perspektive einer späteren Verbeamtung bieten darüber hinaus bereits im Studium soziale Sicherheit.

Unser zukunftsorientiertes Personalmanagement stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen es, berufliche und private Belange miteinander in Einklang zu bringen. Als Arbeitgeber, der mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet ist, legen wir dabei zum Beispiel ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Eltern und pflegenden Angehörigen.



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Gesa Hujahn Tel.: 0551/491 - 1314

Carmen Kauschke Tel.: 0551/491 - 1326

nachwuchswerbung@pd-goe.polizei.niedersachsen.de

<http://www.polizei-studium.de/>

Ausbildung in der Polizeidirektion Göttingen

289 Neueinstellungen 2018

<http://www.polizei-studium.de/>

Nienburg
Polizeiakademie
Niedersachsen

Hannover
Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

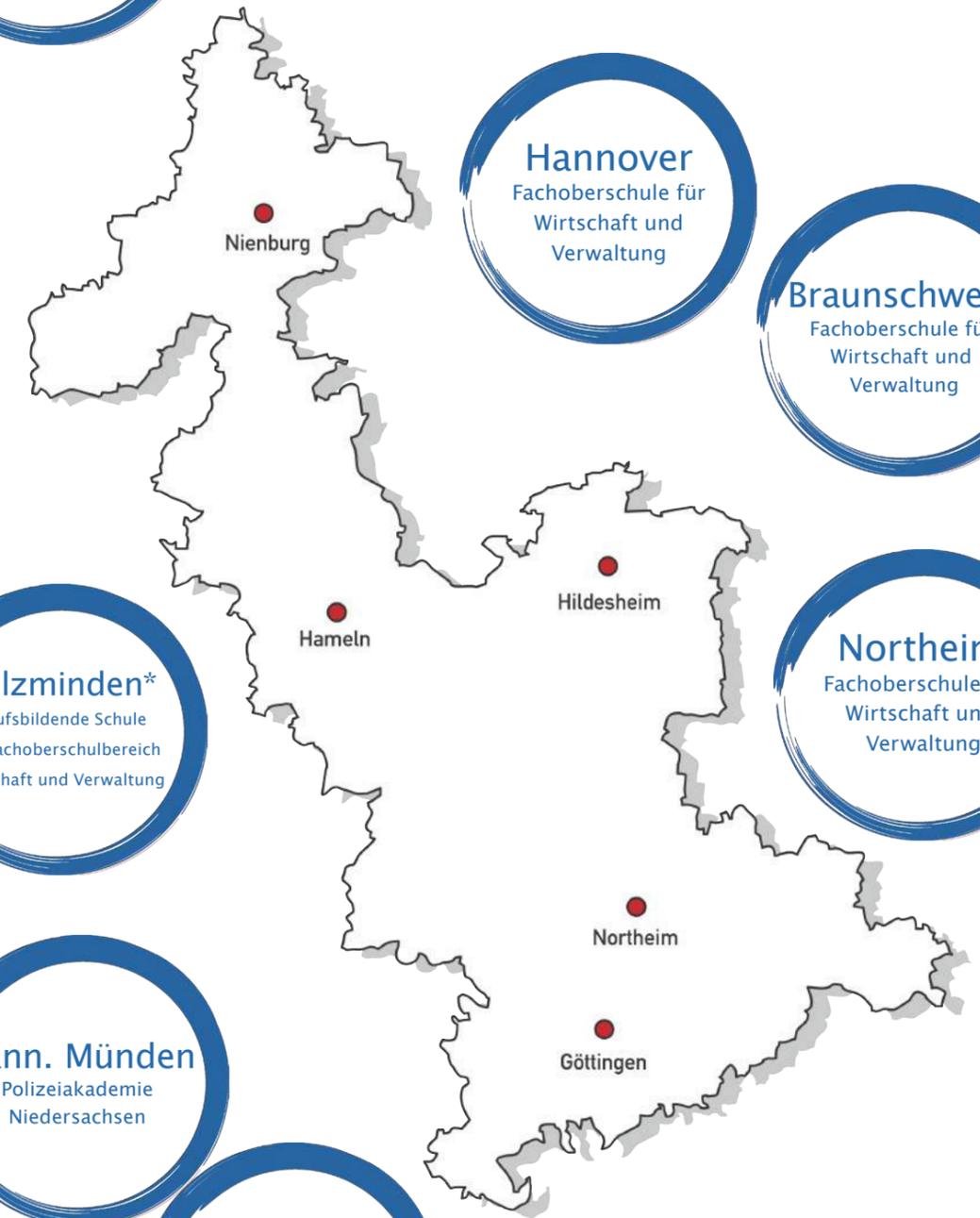
Braunschweig
Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

Holzminden*
Berufsbildende Schule
mit Fachoberschulbereich
Wirtschaft und Verwaltung

Northeim
Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung

Hann. Münden
Polizeiakademie
Niedersachsen

Fachoberschule für
Wirtschaft und
Verwaltung



* ab dem Jahr 2019



Schirina Yasemin Hasani

Polizeikommissarin

Schirina Yasemin Hasani ist 23 Jahre alt und hat ihr Polizeistudium am 30. September 2016 erfolgreich abgeschlossen. Zur Zeit versieht sie ihren Dienst im Einsatz und Streifendienst der Polizeiinspektion Northeim/Osterode. Wir stellten ihr einige Fragen zur Berufswahl und ihrem bisherigen Werdegang.

Warum hast Du Dich für den Polizeiberuf entschieden?

Ich habe mich für den Polizeiberuf entschieden, da dieser eine berufliche Vielfalt bietet. Kein Tag ist wie der Andere. Täglich ist man neuen Herausforderungen ausgesetzt, an denen jeder Einzelne wächst. Klappt es mal nicht so wie es soll, stehen die Kollegen hinter dir und stärken dich. Das Gemeinschaftsgefühl wird sehr groß geschrieben. In schwierigen Situationen musst du dich auf deinen Streifenpartner oder Streifenpartnerin blind verlassen können.

Der Beruf des Polizeibeamten bietet zudem eine Arbeitsplatzgarantie mit einer festen Übernahme nach dem Studium. Auch dieser Faktor brachte mich zur Polizei. Das Studium ist bezahlt und nach drei Jahren wird man ohne Umwege übernommen, sofern das Studium erfolgreich abgeschlossen wird.

Gerade als Frau ist die Arbeitsplatzgarantie ein Gewinn, wenn man z.B. die Schwangerschafts- und Elternzeit betrachtet.

Innerhalb der Polizei gibt es so viele verschiedene Bereiche, sich zu verwirklichen und zu entfalten. Jeder kann seinen individuellen Platz finden und meistens frei arbeiten. Das ist ebenfalls ein großer Vorteil des Polizeiberufes.

Wie hast Du Dich über den Polizeiberuf und den Weg dahin informiert?

Ich habe in der 8. Klasse ein drei-wöchiges-Schulpraktikum heimartnah beim Polizeikommissariat

Hann. Münden absolviert. Hier konnte ich viele interessante Einblicke gewinnen, welche mich in meiner Berufswahl gestärkt haben. Für die Bewerbung konnte ich letztlich alle Informationen über die Internetseite www.polizeistudium.de sowie über die Homepage der Polizeidirektion Göttingen (www.pd-goe.polizei-nds.de) erlangen.

Wie ging es für Dich nach der erfolgreichen Bewerbung weiter?

Ich habe einen erweiterten Realschulabschluss, weshalb ich mich für ein Fachabitur entschieden hatte.

Da ich mir die Berufswahl nach der Fachhochschulreife zunächst offenlassen wollte, habe ich an der Berufsbildende Schule Hann. Münden meine allgemeine Fachhochschulreife (Fachabitur) in Verwaltung, Rechtswissenschaft und Polizeidienst absolviert. Hier ist im ersten Jahr, also in der 11. Klasse, ein Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum habe ich bei einem Rechtsanwalt gemacht. Das Praktikum wäre aber auch an einer heimatnahen Polizeidienststelle möglich gewesen. Das zweite Jahr, also die 12. Klasse, besteht nur aus Schule.

Ich habe mich dann noch während des Praktikums in der 11. Klasse bei der Polizei beworben, damit ich nach der 12. Klasse sogleich das Studium bei der Polizei anfangen konnte.

Nach dem erfolgreichen Bewerbungsverfahren bei der Polizei Niedersachsen und einer viermonatigen Pause war es am 01.10.2013 soweit. Ich begann mein Bachelorstudium am Studienort Hann. Münden an der Polizeiakademie Niedersachsen.

Das Studium besteht aus 14 Modulen und dauert drei Jahre. Die Inhalte des Studiums wechseln stets zwischen Theorie- und Praxisanteilen. Hierdurch vergeht die Zeit wie im Fluge und die drei Jahre kommen einem sehr kurz vor.

Im zweiten Jahr macht man beispielsweise ein dreimonatiges Praktikum im Streifendienst sowie im Ermittlungsbereich. Die aufregendsten sechs Monate im gesamten Studium und eine tolle Erfahrung, die die Vorfreude auf den Abschluss des Bachelorstudiums noch größer macht.

Meine Praktika habe ich beim Polizeikommissariat Salzgitter-Bad gemacht. Es war eine tolle Gemeinschaft, sodass mein Berufswunsch gestärkt wurde. Nach einem ersten Jahr intensives Lernen und den damit verbundenen Klausuren ein gutes Gefühl. Jeder wollte so schnell es geht das erlernte unter Be-

weis stellen. Jeder wollte „auf die Straße“.

Gab es bis zu diesem Zeitpunkt hin und wieder Zweifel, haben sie sich spätestens nach den Praktika erübrigt. Hiernach weiß jeder, ob dieser Beruf die Erfüllung ist oder nicht.

Was ist Dir rückblickend besonders in Erinnerung geblieben?

In Erinnerung sind mir jeweils meine ersten Einsätze geblieben. Der erste Unfall mit Verletzten, die erste Reanimation, die erste Leiche, der erste Kontakt mit den Bürgern, die erste Verkehrskontrolle und vieles mehr.

Hinzukommend ist mir die besondere Gemeinschaft in meiner Praktikumsdienststelle in Erinnerung geblieben. Ein so derartig starker Zusammenhalt, der einem Anfänger das Gefühl gibt, man könnte gemeinsam alles schaffen und niemand ist alleine.

Haben sich Deine Berufserwartungen erfüllt und wo siehst Du Deine Zukunft?

Meine Berufserwartung hat sich insgesamt erfüllt, obwohl man sich die negativen Seiten des Berufes im Bewerbungsverfahren nicht vor Augen hält. Der Polizeiberuf kann durchaus gefährlich sein und mancher Bürgerkontakt ist leider auch unschön. Auch muss man Privat gelegentlich zurückstecken. Die Polizei ist schließlich 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche im Einsatz.

Jedoch überwiegen bei weitem die positiven Momente, sodass es mir stets eine Freude ist, zum Dienst zu erscheinen. Ich habe in diesem Beruf meine Erfüllung gefunden. Ich lebe den Polizeiberuf und kann mir einen anderen Beruf nicht mehr vorstellen.

Zurzeit versee ich meinen Dienst im Einsatz- und Streifendienst der PI Northeim/Osterode in Northeim. Wo mich mein Weg hinführt, wird die Zukunft zeigen. Ich werde versuchen, viele Eindrücke zu gewinnen. Nach zwei Jahren Bereitschaftspolizei in Göttingen versuche ich alle neuen Erfahrungen zu filtern und zu verarbeiten.

Die Tatortgruppe hat mein Interesse bereits im Praktikum geweckt. Gegebenenfalls werde ich dieses Interesse in naher Zukunft vertiefen.

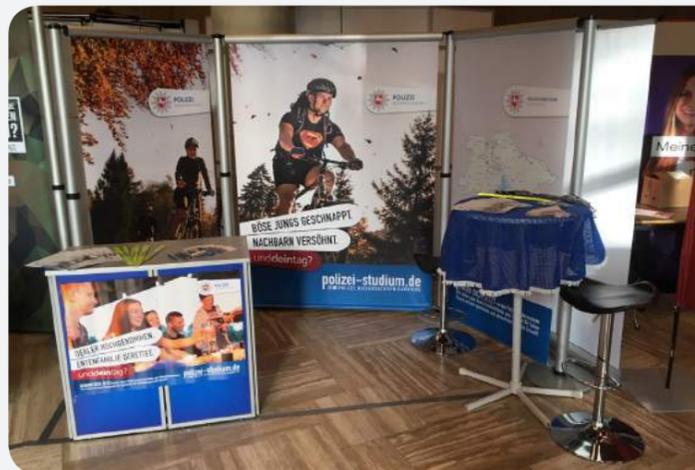
In weiter Zukunft könnte ich mir vorstellen, meinen Dienst als Sachbearbeiterin im Fachkommissariat 4 zu versehen, welches sich ausschließlich mit Staatschutzdelikten beschäftigt.

„In die Zukunft investieren“

Nach diesem Motto wird in der Polizeiinspektion (PI) Northeim die Nachwuchsgewinnung großgeschrieben. Durch den Bereich Aus- und Fortbildung wird keine Gelegenheit ausgelassen, um die Polizei zu präsentieren und fleißig um Nachwuchs zu werben.

Hierbei wurden unter anderem die Berufsinformationstage am Corvinianum in Northeim, Markt der Berufe in Bad Gandersheim, Studien- und Berufsmarkt am Gymnasium in Uslar, der Berufsinformationstag in Einbeck und viele weitere Veranstaltungen aktiv begleitet.

In der Funktion als Sachbearbeiter für Aus- und Fortbildung konnte Gernot Koch, meist in Begleitung von vor Ort tätigen Kolleginnen und Kollegen sowohl in persönlichen Gesprächen als auch mit diversen Informationsmaterialien für den Beruf Werbung machen und auf Fragen zu den Bewerbungsmöglichkeiten als auch rund um das Studium Auskünfte geben.



In der PI Northeim/Osterode (inklusive des Altkreis Osterode) standen im Jahr 2018 insgesamt 14 Einstellungs-/ Studienberater zur Verfügung, die über alle Dienststellen und Organisationseinheiten der Polizeiinspektion Northeim/Osterode verteilt waren und zusätzliche Beratungen angeboten haben.



Ihre Ansprechpartner

Zum Thema Nachwuchsgewinnung steht Ihnen in der Polizeiinspektion Northeim

Gernot Koch

Tel.: 05551 7007 - 105

zur Verfügung.

Für den **Altkreis Osterode** ist künftig die Polizeiinspektion Göttingen zuständig. Hier lauten Ihre Ansprechpartnerinnen:

Katrin Korf

Tel.: 0551/491-2051

Bernadette Jahn

Tel.: 0551/491-2054



Der Behördenstab fungiert in doppelter Hinsicht als Bindeglied: einerseits zwischen der Polizeidirektion (PD) Göttingen und den nachgeordneten Inspektionen, andererseits zum Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Beispielsweise werden hier ministerielle Erlasse auf Behördenebene als Verfügungen umgesetzt. Zudem übernimmt der Stab Koordinierungsfunktionen und unterstützt die Inspektionen auf fachlicher Ebene bei der Aufgabenwahrnehmung. Auch die Kommunen berät er bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und übt in bestimmten Feldern, wie z.B. dem Waffenrecht, die gesetzlich vorgeschriebene Fachaufsicht aus.

zentrale Abläufe koordiniert, ist hier das Sekretariat der Behördenleitung und die Verantwortliche für den „Interkulturellen Dialog“ angebunden.

Polizeipräsident Uwe Lührig

- Präsident der Polizeidirektion Göttingen seit April 2015
- Eintritt in die Polizei im Jahr 1977
- Vorherige Aufgaben u.a. Präsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen und Landespolizeidirektor im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport
- Geburtsjahr: 1957
- Verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Hildesheim



2 Abteilungen

8 Dezernate

273 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (gesamt)

123 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter Stabsaufgaben

169 Polizeivollzugsbeamtinnen/-beamte

22 Verwaltungsbeamtinnen/-beamte

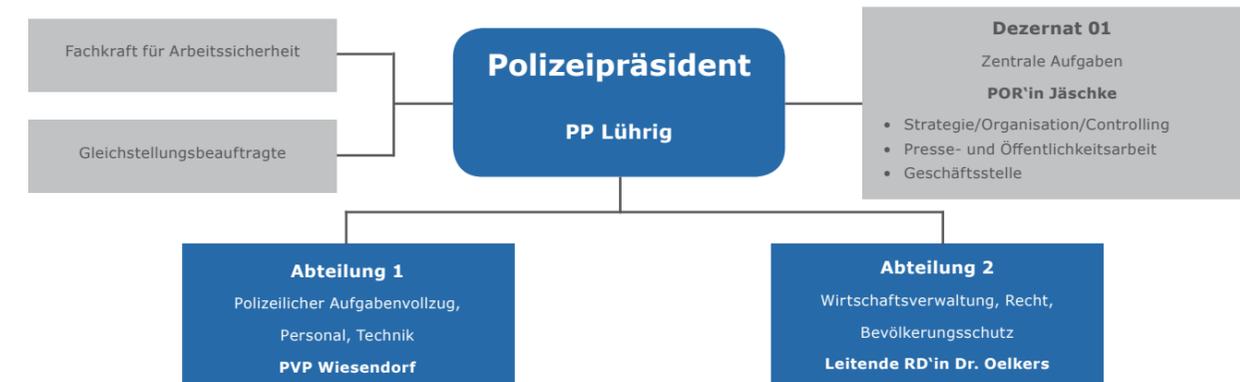
2 feuerwehrtechnische Beamtinnen/Beamte

78 Beschäftigte

Auch die Bearbeitung entscheidender Zukunftsfragen zählt zu den Aufgaben des Dezernats 01. Hier sind es im Wesentlichen die Sachbereiche Strategie, Controlling und Organisation, die in enger Zusammenarbeit mit den Fachdezernaten die strategische Ausrichtung der Behörde erarbeiten und kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen anpassen. Auf Grundlage dieser Strategie werden wichtige Entwicklungsprozesse angestoßen und begleitet, um die Zukunftsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten.

Zurzeit sind 273 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Behördenstab der PD Göttingen beschäftigt. Er umfasst zwei Abteilungen und das Dezernat 01, das aufgrund seiner Zentralstellung direkt der Behördenleitung angegliedert ist. Neben der Geschäftsstelle, die

Ein Ergebnis dieses Strategieprozesses ist beispielsweise, dass in der Polizeidirektion Göttingen Anfang 2017 ein Prozessmanagement eingeführt wurde. So soll insbesondere das in der Organisation vorhandene Wissen erhalten, die Abläufe künftig noch effizienter gestaltet und Fehlerquellen minimiert werden.





Michael Müller
Pressesprecher

Julia Huhnold
Leiterin der Pressestelle

Nicole Kappei
Social Media Managerin

Immer auf dem Laufenden – die Pressestelle der Polizeidirektion Göttingen

In einer Demokratie haben die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch, über die öffentliche Sicherheitslage und die Tätigkeit der Sicherheitsbehörden informiert zu werden. Daher sind wir nach § 4 Abs. 1 NPresseG, § 53 NMedienG sowie §§ 9a und 55 RStV dazu verpflichtet, den Medien im angemessenen Rahmen Auskünfte über ihre Arbeit zu erteilen.

Doch aus Sicht der Polizei bedeutet eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Denn gerade im Ernstfall ist die überlegte Weitergabe gesicherter Informationen das beste Mittel, um der Verbreitung von Falschmeldungen und Gerüchten entgegenzuwirken. In besonderem Maße gilt dies für Sondereinsätze, wie z.B. große Demonstrationen, die auf ein breites öffentliches Interesse stoßen. Zudem trägt eine regelmäßige Berichterstattung über Präventions- und Sicherheitsthemen zum generellen Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bei und vermittelt ein größeres Verständnis für die polizeiliche Arbeit. Sowohl in

der Polizeidirektion (PD) Göttingen als auch in den Polizeiinspektionen sind speziell ausgebildete Pressesprecherinnen und -sprecher tätig, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Auf Direktionsebene stehen den Medien Polizeihauptkommissarin Julia Huhnold, die Leiterin der Pressestelle, sowie Pressesprecher



Michael Müller zur Verfügung. Hier werden vor allem Themen bearbeitet, deren Bedeutung über die Grenzen einer einzelnen Polizeiinspektion hinausweist. Zudem koordiniert die Pressestelle der PD Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, an denen mehrere Inspektionen beteiligt sind, wie etwa bei der Begleitung direktionsweiter Verkehrskontrollen.

Im Einzelnen ist das Aufgabenspektrum breit gefächert und reicht von der klassischen Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen und -konferenzen bis zur Organisation größerer Veranstaltungen. Zudem unterstützt die Pressestelle die Behördenleitung bei öffentlichen Auftritten, unter anderem durch die Vorbereitung von Reden oder Grußworten. Auch die Website der Behörde und das darin integrierte Kontaktformular wird von hier betreut.

Neben der externen Kommunikation fällt auch die interne Öffentlichkeitsarbeit in die Zuständigkeit der Pressestelle. Darunter fallen zum Beispiel ein Mitarbeitermagazin und Beiträge im Intranet, aber auch die Beratung im Umgang mit NIMes, dem internen Messengerdienst der Polizei Niedersachsen.

Crossmedial unterwegs – unsere Präsenz in den Sozialen Medien

Die klassische Pressearbeit wird in der PD Göttingen durch die Nutzung neuer Medien ergänzt. Social Media Managerin Nicole Kappei ist unter anderem für die Weiterentwicklung des Angebots und die Organisation bestehender Kanäle verantwortlich.

Die Bürgerinnen und Bürger werden über unsere Accounts mit aktuellen Informationen zu Einsatzlagen, Kriminalitätsphänomenen, Präventionsthemen, Veranstaltungen und Stellenangebote versorgt. Wir möchten für die Außenwelt ansprechbar sein und



direkt ohne Umwege kommunizieren und Transparenz schaffen. Mit Live-Begleitungen, wie z.B. dem #liveticker110 im Einsatz- und Streifendienst sowie der Leitstelle in Göttingen und Hameln, ermöglichen wir den Bürgerinnen und Bürgern einen Blick hinter die Kulissen.

Stand: Ende 2018

Facebook

- 2 Accounts
- 21.204 Abonennten
- 20.387 Likes

Twitter

- 9 Accounts
- 16.186 Follower

Das Ziel der Polizeidirektion Göttingen ist es, mit wichtigen Informationen einen möglichst großen Bevölkerungskreis zu erreichen. Neben den klassischen Medien kommt dabei den Sozialen Medien, deren gesellschaftliche Bedeutung beständig wächst, eine Schlüsselrolle zu. Durch ihre Nutzung möchten wir die polizeiliche Präsenz und Ansprechbarkeit erhöhen. So wollen wir den Austausch und die Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern stärken.

Schon mit uns vernetzt?

Sie interessieren Sie für weitere Informationen und aktuelle Meldungen aus der Polizeidirektion Göttingen?

Dann besuchen Sie uns gerne auf unserer **Homepage** unter www.pd-goe.polizei-nds.de.

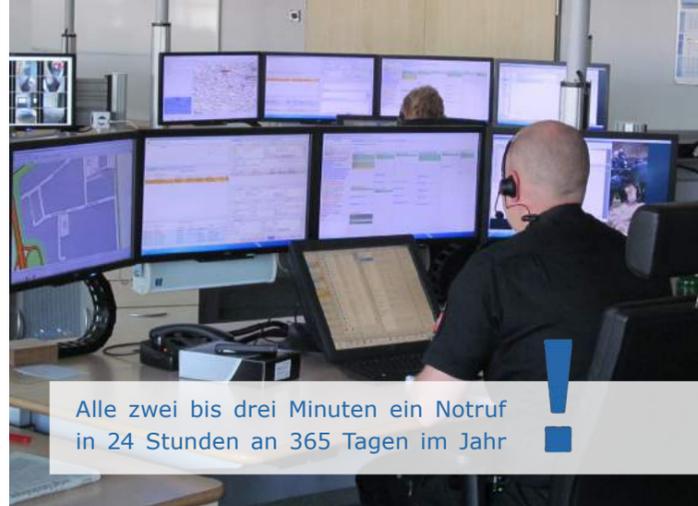
Oder Folgen Sie der Polizei Göttingen auf Twitter oder Facebook.



Modernes Einsatzmanagement

Das Notruf- und Einsatzmanagement der Polizeidirektion Göttingen erfolgt rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in der Lage- und Führungszentrale „Weser“ in Göttingen und der Einsatzleitstelle „Süntel“ in Hameln.

Die Lage- und Führungszentrale „Weser“ ist für die Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim (vormals Northeim/Osterode) zuständig. In der Leitstelle „Süntel“ werden die Einsätze für die Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzminden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg koordiniert.



Alle zwei bis drei Minuten ein Notruf in 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr

65

Operative Mitarbeiter/-innen (einschließlich Datenabfragen)

75.000

Notrufe im Jahr 2018 bei „Weser“

175.000

Notrufe im Jahr 2018 insgesamt

100.000

Notrufe im Jahr 2018 bei „Süntel“

233.000

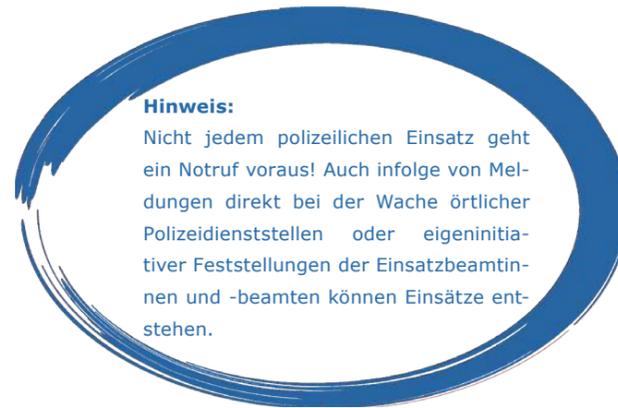
Einsätze im Jahr 2018 insgesamt

90.000

Einsätze im Jahr 2018 bei „Weser“

143.000

Einsätze im Jahr 2018 bei „Süntel“



Hinweis:

Nicht jedem polizeilichen Einsatz geht ein Notruf voraus! Auch infolge von Meldungen direkt bei der Wache örtlicher Polizeidienststellen oder eigeninitiativer Feststellungen der Einsatzbeamtinnen und -beamten können Einsätze entstehen.



Die Diensthundeführerstaffel

Die Diensthundeführerstaffel ist für den gesamten Bereich der PD Göttingen zuständig. Vier Diensthundeführergruppen sind disloziert an den Standorten in Göttingen, Hildesheim, Hameln und Nienburg untergebracht. Unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer Diensthundeführergruppe werden die Diensthunde nicht nur in der PD Göttingen sondern auch niedersachsenweit oder in anderen Bundesländern eingesetzt

Zu den Aufgaben der Diensthundeführer/-innen gehören der Streifendienst, die Unterstützung der Dienststellen bei der Bewältigung von Einsatzlagen im täglichen Dienst, an Brennpunkten und bei besonderen Anlässen (z. B: Demonstrationen, Fußballspiele, Schützenfeste). Neben der Ausbildung als Schutzhund erhält jeder Diensthund anschließend je nach Veranlagung und dienstlicher Notwendigkeit eine zusätzliche Spezialisierung, z. B als Leichen- und Blutspürhund.

Insgesamt verfügt die Polizeidirektion Göttingen über 33 Diensthunde. Hiervon sind 31 Diensthunde als Schutzhund ausgebildet. Zwei befinden sich zzt. noch in der Ausbildung. Darunter befinden sich 25 Hunde, die eine Spezialausbildung durchlaufen haben: 14 Rauschgiftspürhunde (zwei davon mit dem Zusatz Banknotenspürhund), zwei Leichen- und Blutspürhunde, ein Brandmittelspürhund und acht Sprengstoffspürhunde.

2.063 Einsätze

1.345 mit Schutzhunden

718 mit Spezialhunden



Diensthund Secca

- Wurftag: 12.10.11
- Rasse: Belgischer Schäferhund
- Ausbildung: Schutzhund
- Spezialisierung: Leichen- und Blutspürhund,
- Zusatz: Wassersuche

Das Bild zeigt Secca mit Kriminalhauptkommissarin Stephanie Hesse, ihrer Diensthundeführerin.

Seccas spektakulärster Fall

Ein besorgter Bürger informierte im Sommer 2018 die Polizei in Herzberg (Polizeiinspektion Northeim/Osterode) über das ominöse Verschwinden der Eltern des zukünftigen Schwiegersohnes. Umfangreiche Ermittlungen der Beamten des zentralen Kriminaldienstes in Northeim deuteten schließlich auf ein Verbrechen und die Tötung der Mutter hin. Deren Leichnam wurde im Weiteren im Bereich des Wohnhauses vermutet.

Secca wurde darauf als Leichen- und Blutspürhund am besagten Wohnhaus eingesetzt. Und in der Tat: nach kürzester Zeit zeigte sie im Wohnzimmer an einer Blumenbank Auffälligkeiten durch Bellen an. Unterhalb eines Kiesbettes konnte hier eine zubetonierte Fläche festgestellt werden. Aufgrund des nachhaltigen und souveränen Verhaltens von Secca wurde sofort der Gerichtsmediziner verständigt, schweres Gerät angefordert und Videotechnik installiert. So konnte im weiteren Verlauf von Beginn an und lückenlos die Freilegung des Leichnams unter Kies und Beton dokumentiert und alle Spuren professionell gesichert werden.



Der Einsatz des Diensthundes konnte somit wesentlich zur Aufklärung des Sachverhaltes beitragen.

Hintergrund:

Die Konditionierung der Gerüche für einen späteren Spezialhund erfolgt mittels einer angenehmen Folge, hier zumeist Spielen mit einem Bringssel. So verwundert es nicht, dass alle Spezialhunde Ihren „Job“ freudig erledigen. Zum Einen „schnüffelt“ ein jeder Hund gerne, zum Anderen lohnt es sich, weil mit dem Finden des Geruches eine angenehme Folge verknüpft wird: Spielen!

Die Abteilung 2 der Polizeidirektion (PD) Göttingen ist in drei Dezernate (die Dezernate 21, 22 und 23) untergliedert und wird von Dr. Martina Oelkers geleitet.

Dr. Martina Oelkers, Leiterin der Abteilung 2



- Studium der Rechtswissenschaften sowie Promotion an der Universität Osnabrück, juristisches Referendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Oldenburg
- seit Februar 2017 Leiterin der Abteilung 2 der Polizeidirektion
- vorherige Tätigkeiten als Leiterin des Dezernats 22 (Recht) der Polizeidirektion Osnabrück, als Referatsleiterin in der Landsbauabteilung/Oberfinanzdirektion sowie als Rechtsanwältin

Dem Dezernat 21 obliegt die Wirtschaftsverwaltung und Finanzsteuerung innerhalb der PD Göttingen. Dabei war der Behörde im Jahr 2018 ohne Personalkosten ein Budget von 11,4 Millionen Euro zugewiesen.

Das Rechtsdezernat

Im Dezernat 22 werden die rechtlichen Angelegenheiten der PD Göttingen bearbeitet. Dabei können auch die Bürgerinnen und Bürger unter bestimmten Voraussetzungen seine Dienste in Anspruch nehmen. Denn zu den Aufgaben des Dezernats zählt auch die Beglaubigung von Urkunden und Dokumenten, die in den Kommunen im Zuständigkeitsbereich der Behörde ausgestellt wurden und im Ausland Verwendung finden sollen. Im Jahr 2018 wurden in diesem Zusammenhang 2093 Apostillen und Beglaubigungen (Legalisationen) ausgestellt.

Veräußerung der „DIK-Moschee“

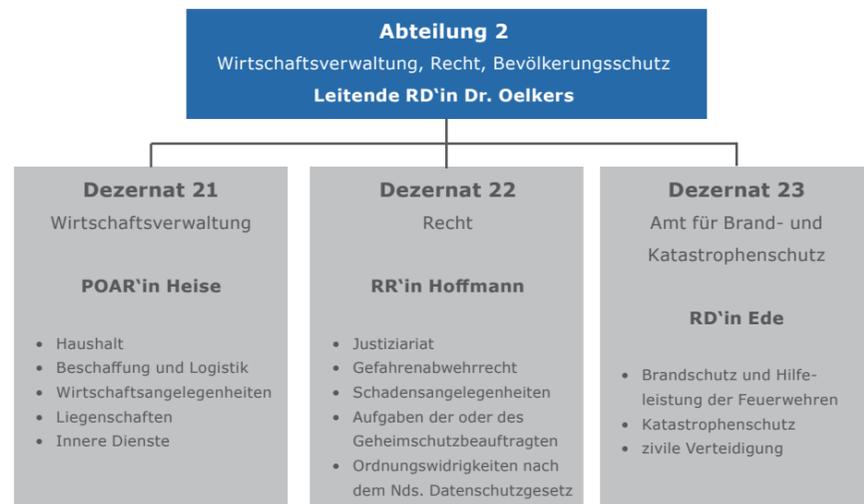
Im Jahr 2018 verwertete die Polizeidirektion Göttingen durch die Dezernate 21 und 22 erstmals eine Immobilie, die zuvor durch die Behörde beschlagnahmt worden war. Nachdem das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im März 2017 den Deutsch-

sprachigen Islamkreis Hildesheim e.V. (DIK) verboten hatte, beschlagnahmte die PD Göttingen das Vereinsvermögen, zu dem auch die Räumlichkeiten des Vereins gehörten. Da die Verwertung der Immobilie einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen musste, bot sich die Übertragung auf eine ortsansässige Organisation an, die in besonderem Maße für Integration und Toleranz steht. Zudem war es Aufgabe der PD Göttingen, im Rahmen eines intensiven Auswahlverfahrens einen Träger zu finden, der ein dauerhaftes Engagement für eine positive Entwicklung des Stadtteils versprach.



Letztlich erhielt die Lebenshilfe Hildesheim e.V. den Zuschlag, die gemeinsam mit dem Theaterpädagogischen Zentrum ein überzeugendes Nutzungskonzept vorgelegt hatte. So soll in den Räumlichkeiten ein Veranstaltungs-, Kultur- und Bildungszentrum entstehen, das Menschen mit Behinderung wie auch Geflüchteten bei der Integration in die Gesellschaft unterstützt.

Aus einem Ort der Radikalisierung wird somit ein Raum für Integration und Toleranz.



Katastrophenschutz

Das AfBK übt die Fachaufsicht über die neun Katastrophenschutzbehörden der Landkreise im Direktionsbereich aus. Dabei berät und unterstützt das AfBK die Katastrophenschutzbehörden, koordiniert kreisübergreifende Planungen und berät bei der Erstellung der Katastrophenschutzpläne. Die regelmäßigen Übungen der Katastrophenschutzbehörden werden fachlich begleitet. Zudem wurden rund 600.000 EUR an Fahrzeugförderungen für drei GW Sanität, vier Mannschaftstransportwagen, zwei Einsatzleitwagen sowie zwei Mehrzweckboote zugewiesen.

Zivilschutz und Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Das AfBK vertritt die Interessen rund um den Zivilschutz. Aufgabe des Zivilschutzes ist es, die Bevölkerung, ihre Wohnungen und Arbeitsstätten, lebens- oder verteidigungswichtige zivile Dienststellen, Betriebe, Einrichtungen und Anlagen sowie das Kulturgut vor Kriegseinwirkungen zu schützen und deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern. Behördliche Maßnahmen ergänzen die Selbsthilfe der Bevölkerung. Dieses beinhaltet beispielsweise das Fernmeldewesen, den Warndienst, die zivile Alarmplanung sowie das Lage- und Meldewesen zum Zivilschutz. Im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit werden Angelegenheiten bearbeitet, in denen die Bundeswehr und ihre Bündnispartner Berührungspunkte mit der zivilen Gesellschaft haben. Darunter fällt u. a. die Zusammenarbeit mit dem Bezirksverbindungsmando (BVK) der Bundeswehr.

Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz (AfBK), mit Sitz in der Polizeidirektion (PD) Göttingen, betreut als Mittelinstanz die Landkreise Göttingen, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg (Weser), Northeim, Schaumburg sowie die großen selbstständigen Städte Hameln und Hildesheim sowie die einer kreisfreien Stadt gleichgestellte Stadt Göttingen in den Bereichen Brandschutz, Katastrophenschutz und Zivilschutz.

Brandschutz

Brandschutz und Hilfeleistung sind originäre Aufgaben der Gemeinden und Landkreise. Im Bereich des AfBK Göttingen bestehen 885 Ortsfeuerwehren mit rund 30.000 Feuerwehrangehörigen. Das AfBK berät und unterstützt dabei die Kommunen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Das AfBK Göttingen wird durch zwei ehrenamtliche Regierungsbrandmeister unterstützt. Das Direktionsgebiet des AfBK Göttingen ist in zwei Aufsichtsbereiche untergliedert. In jedem Aufsichtsbereich wirkt jeweils ein Regierungsbrandmeister (RBM) nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz mit. Der Aufsichtsbereich GÖ 1 umfasst die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg und Schaumburg. Der Aufsichtsbereich GÖ 2 umfasst die Landkreise Göttingen, Hildesheim und Northeim. Im Jahr 2018 konnte das AfBK 6,7 Mio. Euro aus der Feuerschutzsteuer den Kommunen zuteilen. Weiterhin werden durch das AfBK Göttingen 32 Werkfeuerwehren beraten, überprüft und anerkannt.



Waldbrände in Schweden



In Schweden wüteten im Sommer aufgrund der hohen Temperaturen und der starken Trockenheit ungewöhnlich starke Waldbrände. Das Königreich Schweden hat im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens ein Hilfeleistungsgesuch über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) am 20. Juli 2018 unter anderem an das „Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen“ im Niedersächsischen Innenministerium gestellt. Es wurde eine Einheit zur Löschung großer Wald- und Vegetationsbrände unter Einsatz von Fahrzeugen mit einer Autarkie von 96 Stunden für eine Einsatzzeit von sieben Tagen angefragt.

Daten und Fakten zum Amt für Brand- und Katastrophenschutz

- Betreuung von 885 Ortsfeuerwehren mit ca. 30.000 Feuerwehrangehörigen
- Betreuung von 32 Werkfeuerwehren
- Aufsicht über Berufsfeuerwehren der Städte Göttingen und Hildesheim sowie hauptberufliche Wachbereitschaft Hameln-Pyrmont
- Zuteilung von 6,7 Millionen Euro aus der Feuer-schutzsteuer an die Kommunen

Es kam zu entsprechenden Anfragen über die zuständigen Ämter für Brand und Katastrophenschutz beim Landkreis Nienburg, der Landeshauptstadt- sowie Region Hannover. Alle drei Katastrophenschutzbehörden waren in der Lage dieses Hilfeleistungsgesuch zu erfüllen. Am 21. Juli 2018 erreichte das AfBK Göttingen die Annahme des Angebots, somit die Entsendung der Einheit aus dem Landkreis Nienburg. Die Einheit bestand aus 52 Einsatzkräften mit fünf Tanklöschfahrzeuge und sieben weiteren Fahrzeugen wie z.B. Küchen-, Rettungswagen.

Die Einheit erreichte nach 36 Stunden Anfahrt das Basis-Camp in Schweden. Von dort wurde an die verschiedenen Einsatzstellen diverse Einsatzaufträge, wie Brandbekämpfung und Nachlöscharbeiten durchgeführt. Parallel dazu wurde mit dem Landkreis Nienburg, dem AfBK Göttingen und dem „Kompetenz-Zentrum

Großschadenslagen“ an der Ablösung der eingesetzten Kräfte als Auftrag der Verlängerung des Hilfeleistungsgesuchs gearbeitet. Erst kurz vor Abfahrt der Austauschkräfte, wurde die Verlängerung des Einsatzes durch das Königreich Schweden abgesagt. Die Rückfahrt der eingesetzten Kräfte erfolgte am 30. Juli 2018.

Moorbrand Wehrtechnische Dienststelle (WTD) 91



Am 3. September 2018 ist es nach einem Erprobungsvorhaben auf dem Gelände der WTD 91 im Landkreis Emsland bei Meppen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Osnabrück zu einem Brand gekommen. Von dem Brand waren Moor- und Vegetationsflächen innerhalb des Erprobungsgeländes betroffen. Zum Teil ist das Gelände schwer zugänglich und kann nur über wenige Feldwege mit Fahrzeugen erreicht werden. Die Ausdehnung der Einsatzstelle betrug Schätzungen zufolge bis zu 4000 m x 2000 m (800 ha). Gefährdete Gebiete waren vor allem die Waldgebiete am östlichen Rand der WTD 91. Der Stab Außergewöhnliche Ereignisse beim Landkreis Emsland wurde am 18. September 2018 eingerichtet, um ein mögliches Übergreifen vom Gelände der WTD auf die angrenzenden Ortschaften im Landkreis Emsland zu vermeiden.

Ab dem 21. September 2018 wurde auch das Amt für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Göttingen unmittelbar beteiligt. Seit diesem Zeitpunkt stellte das AfBK Göttingen durchgängig Personal als Unterstützung für das „Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen“ des Innenministeriums. Zudem kam es zu einer Vielzahl von Anforderungen von Einheiten (Kreisfeuerwehrbereitschaften und Fachzügen) aus dem Bereich des AfBK Göttingen. Die Koordinierung, Abfrage und Abruf von Einheiten erfolgte unterstützt durch die Regierungsbrandmeister mit dem AfBK. Als Besonderheit stellte das AfBK Göttingen den Bereitstellungsraum 500 (BER 500) dem AfBK Osnabrück zur Verfügung. Insgesamt waren mehrere Einheiten aus allen Landkreisen aus dem Gebiet des AfBK Göttingen im Einsatz.



1903 qkm groß ist das Zuständigkeitsgebiet der Polizeiinspektion (PI) Northeim/Osterode, indem ca. 206.000 Bürger betreut werden. Es umfasst den Landkreis Northeim und bis zum 31.12.2018 Teilbereiche des Landkreises Göttingen (Altkreis Osterode mit ca. 73.000 Einwohnern).

Die Kreisstadt Northeim ist der Sitz der PI. Neben dem Standort Northeim gibt es weitere Polizeikommissariate (PK) in Uslar, Einbeck und Bad Gandersheim sowie die künftig zur PI Göttingen gehörenden PK Osterode und PK Bad Lauterberg.

Um in der Fläche präsent zu sein, gibt es unterhalb der Kommissariate noch 13 weitere Polizeistationen (PSt).

In Northeim, den fünf Kommissariaten und der Polizeistation Herzberg sind wir rund um die Uhr (24/7) für den Bürger im Dienst und ansprechbar.

Insgesamt versehen in der PI Northeim/Osterode 422 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 360 Polizeivollzugsbeamten/-beamte) ihren Dienst und sorgen gemeinsam für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger.

Neben dem Einsatzbereich, mit dem Einsatz- und Streifendienst, gibt es auch einen Kriminalermittlungsdienst auf allen Dienststellen. Am Sitz der Inspektion befindet sich der Zentrale Kriminaldienst mit

seinen sieben Fachkommissariaten, der von Kriminaloberrat Oliver Tschirner geleitet wird. Hier werden alle Kriminalfälle, von der Sachbeschädigung über Cyber- Kriminalität bis hin zu Kapitaldelikten, abschließend bearbeitet.

Auch online ist die PI Northeim erreichbar und stellt unter https://www.pd-goe.polizei-nds.de/dienststellen/pi_northeim/ weitere Informationen zur Verfügung. Des Weiteren können über den Twitter Account @Polizei_NOM aktuelle polizeiliche Ereignisse verfolgt und weitere Hinweise und Informationen erlangt werden.



Der Inspektionsleitung direkt nachgeordnete Dienststellen und Dienstzweige



Hauptsitz der Polizeiinspektion Northheim/Osterode

Teichstraße 4
37154 Northheim

Tel.: 05551 7005 - 0

Sachbereich Einsatz
Leitung: POR Niklas Fuchs

Zentraler Kriminaldienst
Leitung: KOR Oliver Tschirner

Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen



Aus Perspektive der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ändert sich durch die Anpassung nichts. Insbesondere bleiben die Polizeidienststellen in den Städten und Gemeinden in Osterode, Bad Lauterberg, Herzberg, Bad Sachsa, Bad Grund, Hattorf oder Walkenried wie gewohnt der erste Ansprechpartner für polizeiliche Belange.

Für polizeiliche Angelegenheiten im Altkreis Osterode, die von besonderer oder übergreifender Bedeutung sind, ist künftig die Polizeiinspektion Göttingen und nicht mehr die Polizeiinspektion Northheim/Osterode zuständig. Dies betrifft vor allem Fragen der Kriminalprävention, der Verkehrssicherheitsarbeit, der Zusammenarbeit mit anderen Behörden mit Sicherheitsaufgaben, der übergreifenden Netzwerkarbeit und der Bearbeitung besonderer Straftaten und Kriminalitätsformen.

Da beide Polizeiinspektionen unter dem Dach der Polizeidirektion Göttingen vereint bleiben, ist auch nach dem Wechsel von Zuständigkeiten eine verlässliche Fortsetzung der Zusammenarbeit gewährleistet.

Für Fragen zur Strukturanpassung steht Ihnen die Polizeidirektion Göttingen gerne zur Verfügung: 0551 491-1005 oder poststelle@pd-goe.polizei.niedersachsen.de



Polizeikommissariat Einbeck

Grimsehlstraße 1
37574 Einbeck

Leitung: EPHK Peter Volkmar
(Tel.: 005561 94978 - 0)



Polizeikommissariat Bad Gandersheim

Stiftsfreiheit 5
37581 Bad Gandersheim

Leitung: PHK Ralf Büsselmann
(Tel.: 05382 91920 - 0)



Polizeikommissariat Uslar

Eichhagen 28
37170 Uslar

Leitung: EKHK'in Martina
Stülz bach
(Tel.: 05571 92600 0)



Polizeikommissariat Osterode

Abgunst 5
37520 Osterode

Leitung: POR Hans-Werner Ingold
(Tel.: 05522 508 - 0)



Polizeikommissariat Bad Lauterberg

Scharzfelder Straße 102-104
37431 Bad Lauterberg

Leitung: EPHK Burkhard Hantke
(Tel.: 05524 963 - 0)

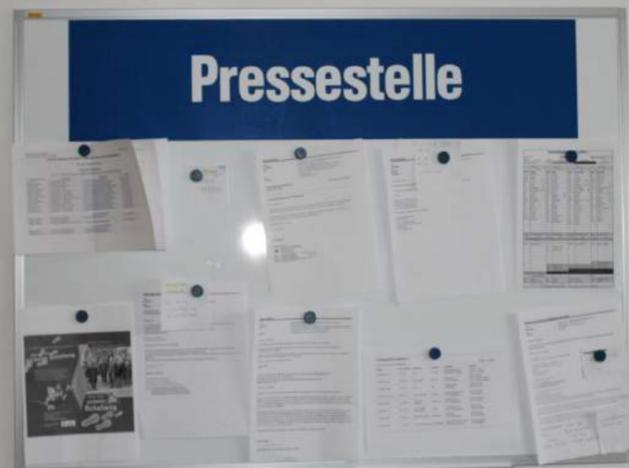
Neue Zuständigkeiten!

Mit der Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen gehören die Polizeikommissariate Osterode und Bad Lauterberg seit dem Januar 2019 zum Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Göttingen.

Den Bürgerinnen und Bürgern im Altkreis Osterode am Harz stehen auch nach der Umstellung weiterhin die gewohnten polizeilichen Ansprechpartner zur Verfügung.

Diese Anpassungen wurden vorgenommen:

- Die Polizeidienststellen im Altkreis Osterode gehören künftig der Polizeiinspektion Göttingen an.
- Für das Gebiet des Landkreises Göttingen ist somit die Polizeiinspektion Göttingen allein zuständig.
- Die Strukturen der Polizeikommissariate Osterode am Harz und Bad Lauterberg – inklusive ihrer nachgeordneten Polizeistationen – bleiben erhalten.
- Die ehemalige Polizeiinspektion Northheim/Osterode heißt künftig Polizeiinspektion Northheim. Sie ist ausschließlich für das Gebiet des Landkreises Northheim zuständig.



Die Pressestelle der Polizeiinspektion Northeim steht für eine ereignisnahe und objektive Berichterstattung. Diesem Credo entsprechend steht Polizeihauptkommissar Uwe Falkenhain den Medienvertretern aus dem südlichen Niedersachsen bereits im elften Jahr zuverlässig Rede und Antwort.

In der Pressestelle der PI laufen die Fäden der polizeilichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus dem gesamten Landkreis Northeim zusammen. Der Zuständigkeitsbereich der Polizeikommissariate Osterode und Bad Lauterberg zählt seit dem 1. Januar 2019 zur Polizeiinspektion Göttingen, deren Pressestelle damit künftig auch für die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich zuständig ist.

Regelmäßige Kontakte zu den Redakteurinnen und Redakteuren der Presse, des Radios und gelegentlich

auch des Fernsehens stehen dabei im Mittelpunkt der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit.

Zum Tagesgeschäft gehören tägliche Pressemitteilungen zu aktuellen Geschehnissen. Unterstützung erhält die Pressestelle in diesem Bereich auch von den Polizeikommissariaten in Bad Gandersheim, Uslar und Einbeck.

Seit Ende 2016 hat die Northeimer Polizei einen eigenen Twitter-Account. Sowohl die Pressemitteilungen als auch den Twitter-Account nutzen wir, um unserer Informationspflicht gegenüber den Medienvertretern und der Bevölkerung nachzukommen.

Ziel unserer Berichterstattung ist es dabei stets, das polizeiliche Handeln transparent darzustellen.



**Ihr Ansprechpartner in der Pressestelle
der Polizeiinspektion Northeim:**

Uwe Falkenhain

Teichstraße 4
37154 Northeim

Tel.: 05551 7005 - 200

E-Mail: pressestelle@pi-nom.polizei.niedersachsen.de

**Einsatzbewältigung.
Wir sind da und helfen.**



Die Kräfte der Abteilung Anton werden bei großen Einsatzlagen auch über die Grenzen der Polizeidirektion Göttingen eingesetzt, wie hier im Rahmen der Sicherung des G20-Gipfels in Hamburg im Jahr 2017.

Für besondere Einsatzanlässe die nur mit einem großen polizeilichen Kräfteaufwand bewältigt werden können, wie beispielsweise Demonstrationen oder größere Veranstaltungen, hat die Polizeidirektion Göttingen eine gesonderte Organisationseinheit eingerichtet, welche jederzeit aufgerufen und so entsprechende Einsatzanlässe polizeilich begleiten kann.

Die Abteilung Anton

- 1 Abteilungsführungsgruppe
- 3 Einsatzhundertschaften mit je drei Einsatzzügen
- 1 Ermittlungskommission mit drei Ermittlungsgruppen
- 1 Fahndungskommission mit drei Fahndungsgruppen
- 1 Diensthundeführerstaffel
- 1 Versorgungsgruppe

Diese Organisationseinheit hat die Bezeichnung Abteilung „Anton“ und entstammt aus einer landesweiten Rahmenvorgabe des Landespolizeipräsidiums. Anhand dieser Rahmenvorgabe hat die Polizeidirektion Göttingen die nachfolgend dargestellte Organisationseinheit eingerichtet.

Insgesamt wären bei einem vollständigen Aufruf der Abteilung „Anton“ knapp 550 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte im Einsatz.

Da es sich bei der Abteilung „Anton“ um eine Auftrags- und Einsatzorganisation handelt, versehen die eingeplanten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in der Alltagsarbeit ihren Dienst in den Einsatz- und Streifendiensten, den Zentralen Kriminaldiensten, den Kriminal- und Ermittlungsdiensten sowie den Verfügungseinheiten und den Stabsbereichen der einzelnen Dienststellen. Nur für einen konkreten Einsatzanlass werden die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten dann für einen Einsatz in der Abteilung „Anton“ von ihrer Alltagsarbeit freigestellt.

Die komplette Abteilung „Anton“ wurde bisher nur selten aufgerufen. Meistens werden nur Teilkomponenten, beispielsweise eine Einsatzhundertschaft oder einzelne Einsatzzüge, für einen Einsatzanlass angefordert und eingesetzt.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 14 Einsätze unter Beteiligung einzelner Organisationseinheiten der Abteilung „Anton“ begleitet. Diese Einsätze fanden sowohl im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen als auch in anderen Polizeidirektionen im Land Niedersachsen statt. In diesem Zusammenhang wurden durch die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten insgesamt über 10.500 Einsatzstunden geleistet.

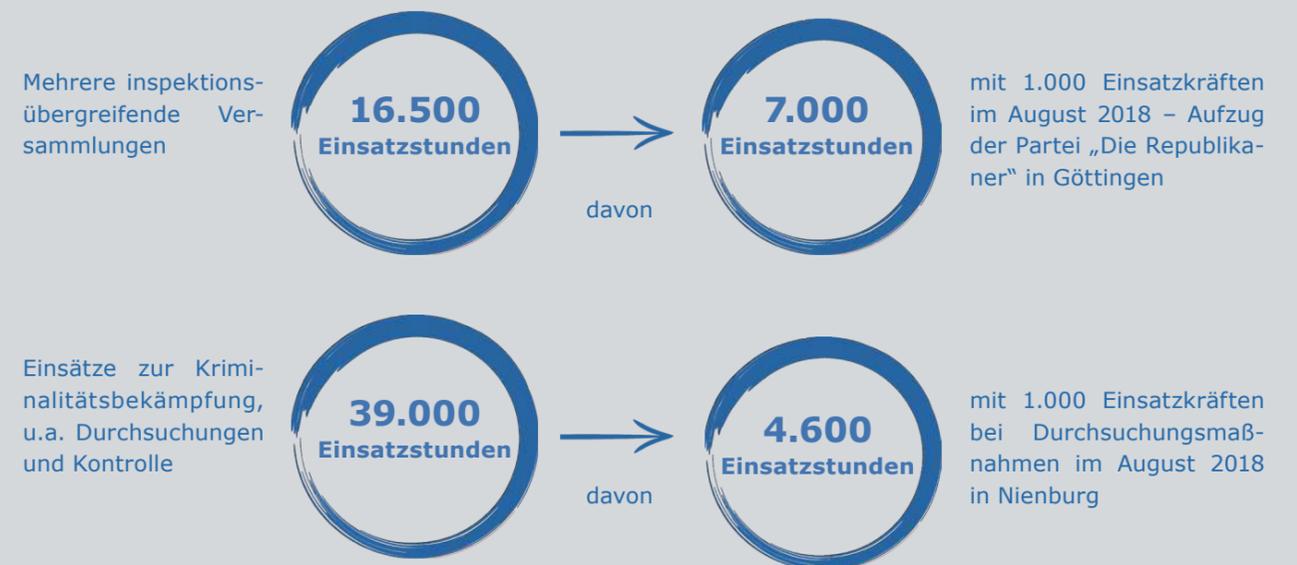
Bei den Einsatzanlässen handelte es sich z. B. um eine Versammlungslage in Göttingen, eine Durchsuchung mit über 20 Objekten im Bereich Nienburg oder ein Bundesligaspiel in Hannover.



Besondere Einsätze – Einsatzstunden

Der weit überwiegende Teil der besonderen Einsatzanlässe wird in der Polizeidirektion Göttingen hingegen ohne Beteiligung der Organisationseinheiten der Abteilung „Anton“ abgearbeitet. Aber auch deren Bewältigung war vielfach nur außerhalb des Alltags im Rahmen einer besonderen Struktur (einem so genannten „geschlossenen Einsatz“ mit einer Stärke von mindestens sieben Beamtinnen/Beamten plus einer Leitung) möglich.

Ohne Berücksichtigung der Zeitanteile für die Vor- und Nachbereitung wurden in diesen Einsätzen insgesamt 96.000 Einsatzstunden (2017: 121.000) geleistet.



Körperschutzausstattung eines Einsatzbeamten der Abteilung Anton



Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Im Rahmen der polizeilichen Aufgabenbewältigung kommt es dabei immer wieder vor, dass sich einzelne Einsätze und -lagen in besonderem Maße abheben.

Raubüberfall in Gittelde

Am 5. Januar 2018 ereignete sich in der Sparkasse Gittelde ein Raubüberfall. Im Rahmen der Fahndungsmaßnahmen konnte ein Tatverdächtiger aufgespürt und nach einer Verfolgungsfahrt festgenommen werden. Durch umfangreiche, teilweise länderübergreifende Ermittlungen gelang es den Beamtinnen und Beamten zwei weitere Verdächtige zu ermitteln und mit Unterstützung von Kräften des Spezialeinsatzkommandos (SEK) festzunehmen. Mitte November erfolgte die Verurteilung der Beschuldigten zu langjährigen Haftstrafen und anschließender Sicherungsverwahrung.

Versuchter Totschlag in Einbeck

Im Bereich Einbeck kam es im Mai 2018 im Verlauf einer gewalttätigen Auseinandersetzung zu einem versuchten Totschlag, bei dem ein Beteiligter mit einer Machete schwer am Arm verletzt wurde. Umfangreiche Ermittlungen einer eigens eingerichteten Ermittlungsgruppe (EG) ergaben, dass der Tat eine bereits länger andauernde Streitigkeit zwischen zwei Familien zugrunde lag. Da ein weiteres Aufeinandertreffen beider Seiten sowie mögliche Racheaktionen nicht auszuschließen waren, ergriff die Polizeiinspektion Northeim/Osterode an verschiedenen Orten ihres Zuständigkeitsbereichs (u.a. an Schulen und

Wohnorten der Beteiligten) umfangreiche Schutzmaßnahmen.

Ermittlungen zu weiteren Kapitaldelikten

Zudem ermittelte die Polizeiinspektion Northeim/Osterode ab August 2018 im Bereich dreier weiterer Kapitaldelikte. Dazu wurden zeitgleich mehrere Mord- und Sonderkommissionen eingerichtet. Die Ermittlungen in diesen Bereichen dauern noch an, bzw. wurden mit dem Ziel der Anklageerhebung an die zuständige Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Aufgrund ihrer Schwere wird bei den sogenannten Kapitaldelikten wie Mord oder Totschlag besonders intensiv ermittelt. Dies geht in aller Regel mit einem großen Personal- und Zeitaufwand einher. In dieser Hinsicht stellte das Jahr 2018 die Polizeiinspektion Northeim/Osterode als kleinste Inspektion der Polizeidirektion Göttingen vor eine besondere Herausforderung.

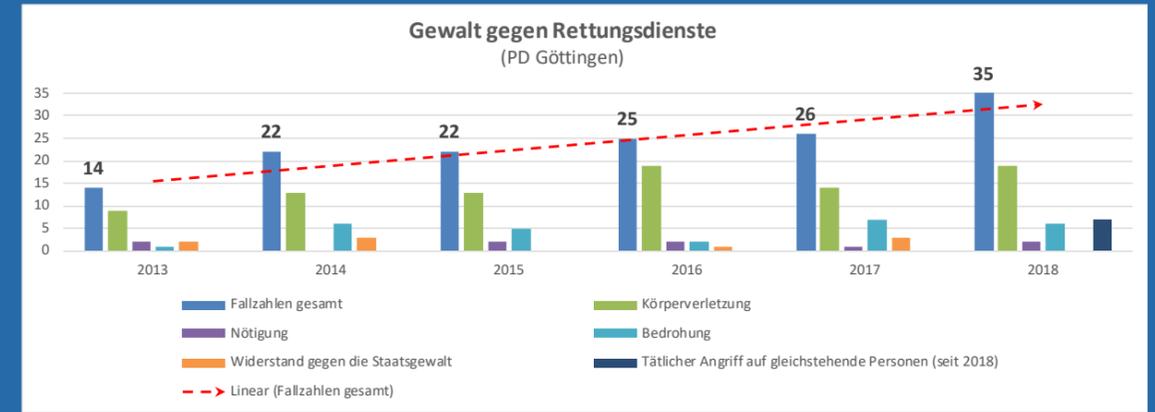
Schmierereien auf muslimischen Grabstätten

Im November 2018 wurden im muslimischen Teil des Northeimer Friedhofs Farbschmierereien festgestellt. Die Tat erzielte bundesweit nicht nur medial eine große Aufmerksamkeit und führte unter anderem bereits am Folgetag zu einem Besuch der Grabstätten durch die Generalkonsulin der Türkei. Beschuldigungen und Behauptungen, die in den sozialen Medien kursierten, machten ferner umfangreiche Schutzmaßnahmen erforderlich.





Rettungseinsätze, die mit kritischen Situationen einhergehen können, werden regelmäßig polizeilich begleitet.



Der Trend ansteigender Fallzahlen im Bereich der Gewalt gegen Einsatzkräfte bestätigt sich auch im Bereich der Polizeidirektion Göttingen. In Relation zur Gesamtzahl der Einsätze machen diese jedoch noch immer einen geringen Anteil aus.

Um den Schutz der beteiligten Einsatzkräfte zu gewährleisten, stehen die Leitstellen der Feuerwehr und der Polizei in engem Austausch. Kristallisiert sich bereits im Vorfeld eines Einsatzes eine kritische Situation heraus, fährt die Polizei automatisch mit an und steht vor Ort einsatzbegleitend zur Verfügung.

Respektlosigkeit gegenüber Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten

Die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei verzeichnen bereits seit Jahren eine steigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften. Verbale, aber auch körperliche Attacken gehören dabei nicht selten zum Arbeitsalltag. Besorgniserregend ist vor allem, dass teilweise der Respekt vor Hilfskräften in einem Ausmaß schwindet, dass diese bei ihrer Arbeit behindert oder gar vollkommen an deren Ausübung gehindert werden.

Dies beginnt bereits beim sogenannten „Gaffen“, auf das der Gesetzgeber bereits im Jahr 2017 reagiert hat. Im Strafgesetzbuch (StGB) wurden mit den §§ 114 und 115 StGB zwei neue Straftatbestände aufgenommen und der § 113 StGB weiter konkretisiert. Damit gewährt das Gesetz nun neben Polizeibeamtinnen und -beamten auch Einsatzkräften der Feuerwehr und der Rettungsdienste einen besonderen Schutz.



Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten werden leider immer häufiger Opfer von Gewalt.

So können Sie die Einsatzkräfte unterstützen

Wenn Sie Zeuge eines Rettungseinsatzes werden, geben Sie den Einsatzkräften die Möglichkeit zum Ereignisort zu gelangen. Leisten Sie etwaigen Anweisungen Folge und unterstützen Sie soweit erforderlich.

Im Zusammenhang mit Hilfeinsätzen sind Beeinträchtigungen der Allgemeinheit oftmals nicht zu vermeiden. Daher bitten wir Sie, Verständnis für die Einsatzkräfte zu zeigen, die häufig auch eigene Risiken eingehen, um zu helfen.

Beispielfälle aus dem Einsatzgeschehen

Die folgenden Fälle stehen exemplarisch für eine ansteigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften, auch bei alltäglichen Einsätzen der Polizei und des Rettungsdienstes.

Verkehrsunfall in Göttingen

In der Göttinger Innenstadt kam es am Sonntag, dem 25. März 2018, zum einem Zusammenstoß zwischen einem PKW und einer Fahrradfahrerin, die dabei schwer verletzt wurde. Obwohl die Verletzte offensichtlich dringend eine medizinische Erstversorgung benötigte, wurden die Rettungsmaßnahmen und die Unfallaufnahme massiv durch Schaulustige und andere Personen behindert. Gegen einige von Ihnen mussten sogar Platzverweise ausgesprochen werden, damit die Einsatzkräfte zur Unfallstelle gelangen konnten. Glücklicherweise gelang es den Rettungskräften letztlich auch trotz der Behinderungen, die Fahrradfahrerin medizinisch zu versorgen und in ein Göttinger Krankenhaus zu bringen.

Begleitung eines Krankentransportes

Ein weiterer beispielhafter Sachverhalt ereignete sich am 2. September 2018 in der Innenstadt von Hildesheim. Hier war ein junger Mann, der vermutlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand, aus einem Fenster in der ersten Etage eines Mehrfamilienhauses gesprungen. Als er nach kurzer Bewusstlosigkeit wieder zu sich gekommen war, sollte er zur weiteren medizinischen Untersuchung in ein Hildesheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Aufgrund des wirren Verhaltens der Person begleitete eine Polizeibeamtin den Transport im Rettungswagen. Auf der Anfahrt zum Krankenhaus verheilt sich der junge Mann plötzlich aggressiv gegenüber dem Rettungssanitäter. Auch mehrfachen Aufforderungen der Polizeibeamtin, dies zu unterlassen, kam er nicht nach. Stattdessen griff er nun die Polizistin körperlich an. Unter anderem schlug er ihr dabei ins Gesicht. Zudem erlitt die Beamtin eine Schürfwunde am Bein. Erst mit Hilfe eines zweiten Beamten, der dem Rettungswagen im Streifenwagen gefolgt war, konnte der Mann fixiert werden.

Sicherheitspartnerschaften in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Die Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum ist ein entscheidender Faktor dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger gerne in den Städten und Gemeinden der Region leben. Der Polizei kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dennoch bleibt die öffentliche Sicherheit eine Querschnittsaufgabe, zu der weitere gesellschaftliche Akteure ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten können. Um diese Kräfte zu bündeln arbeitet die Polizeiinspektion (PI) Northeim (vormals Northeim/Osterode) in einer Vielzahl von Sicherheitskooperationen mit anderen Stellen zusammen.

Unter anderem führen wir regelmäßig gemeinsame „Stadtstreifen“ mit dem Ordnungsamt Northeim durch. Ziel ist es hier, sowohl den ruhenden Verkehr zu überwachen, als auch für den Bürger ansprechbar zu sein. Weiterhin werden in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Northeim auf Stadtfesten im Inspektionsbereich vor allem in Hinsicht auf den Konsum von Alkohol und Drogen Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Um in Einkaufsmärkten auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes hinzuweisen, begleitete die PI Northeim/Osterode im vergangenen Jahr in unterschiedlichen Teilen ihres Zuständigkeitsbereichs mehrmals Probekäufe von Alkohol und Zigaretten. Auch hier wirken Polizei und der Landkreis Northeim zusammen.

Im Bereich der Jugendarbeit hat sich das entsprechende Fachkommissariat der PI Northeim/Osterode ein Netzwerk aufgebaut. Hier erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Staatsanwaltschaften Göttingen und Braunschweig sowie dem Jugendamt Northeim.

Partner polizeilicher Sicherheitskooperationen

Ordnungs- und Jugendämter, Gewerbeaufsichtsämter, Zoll (Abt. „Schwarzarbeit“ und „Steuervergehen“), Gesundheitsämter, Bundespolizei, Drogenberatungsstellen, Straßensozialarbeit, Jugendhilfeeinrichtungen (Aufzählung nicht abschließend)

Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsame Streifen, mobile Wachen, Kontrollen (Gaststätten, Kiosken, (Shisha-)Bars, Spielhallen, Güter- und Personenverkehr), Verkehrsüberwachung, Erfahrungs- und Informationsaustausch zu Brennpunkten sowie zu Rand- und Problemgruppen und deren Treffpunkten (Aufzählung nicht abschließend)

Die geschilderten Maßnahmen sind lediglich Beispiele für die guten und engen Kooperationen mit anderen Behörden und Organisationen, die ebenfalls Sicherheits- und Ordnungsaufgaben wahrnehmen, bzw. Verantwortung für die Gefahrenabwehr tragen. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung, verlässlichem Informationsfluss und angemessen pragmatischen gemeinsamen Handeln geprägt. Diese Kooperationen wird die PI Northeim auch künftig mit dem gewohnten Engagement weiterführen.

Der Kontaktbeamte der Polizeiinspektion Northeim



POK Matthias Heise ist nach Verwendungen im Einsatz- und Streifendienst und in der Tatortgruppe seit 2013 Kontaktbeamter am Standort der Polizeiinspektion in Northeim. Der 53jährige, mit einem hervorragenden Personengedächtnis ausgestattete Beamte gehört mittlerweile zum Northeimer Stadtbild. Allein auf Fußstreife durch Northeim, auf der sogenannten Stadtstreife mit dem Ordnungsamt oder auf Einbruchschutz-Präventionsstreifen - Matthias Heise ist immer ansprechbar für die Bürgerinnen und Bürger.

Aber dies ist nur Teil seines Aufgabenspektrums. Vorträge in örtlichen Seniorengruppen zu Themen der Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen gehören für ihn genauso zu seiner Tätigkeit, wie die Verkehrssicherheitsarbeit in Kindergärten und Grundschulen. Auch bei den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Präventionsteams wirkt POK Heise stets mit.



Kriminalitätsbekämpfung.
Wir ermitteln und klären auf.



Jens Rohde Polizeioberkommissar

Mein Name ist Jens Rohde. Als Sachbearbeiter der spezialisierten Tatortaufnahme zählt unter anderem die Aufnahme von Einbruchdiebstählen mit größerer Spurenlage in Wohnhäusern zu meinen Aufgaben. Mein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich dabei auf das gesamte Gebiet der Polizeiinspektion Northeim/Osterode.

Während eines Frühdienstes im Juli 2018 erhielten mein Kollege und ich einen Einsatz zu einem Tageswohnungseinbruch in Osterode. Eine Zeugin hatte der örtlichen Polizeidienststelle gemeldet, dass sie aus Richtung des Nachbarhauses ein klirrendes Geräusch gehört habe. Da die Beamten des Einsatz- und Streifenendienstes binnen kürzester Zeit den Tatort erreicht hatten, war es ihnen gelungen, zwei Personen „auf frischer Tat“ beim Verlassen des Hauses zu stellen. Sie waren noch mit der Beute in der Hand festgenommen und anschließend zur Dienststelle verbracht worden.

Wir wurden nun angefordert, um den Sachverhalt aufzunehmen und die Spurenlage am Tatort zu sichern. Nachdem uns die Kollegen vor Ort eingewie-

sen hatten, nahmen wir arbeitsteilig den Tatort auf. Mein Kollege übernahm die Sachverhaltsaufnahme und die Befragung der Geschädigten und Zeugen. Dazu zählt es, die Situation vor Ort, die räumliche Lage des Tatobjekts und alle relevanten Aussagen möglichst detailliert festzuhalten. Den fertigen Bericht übergaben wir im Anschluss an das zuständige Fachkommissariat zur weiteren Bearbeitung.

Meine Aufgabe bestand an diesem Tag in der Spurensuche und -sicherung. Dazu verschaffte ich mir zunächst einen Überblick über die Spurenlage am gesamten Objekt. Zuerst fiel mir neben der Haustür eine zerstörte Fensterscheibe auf. Augenscheinlich waren die Täter hier in das Gebäude eingestiegen. In einem ersten Schritt kennzeichnete ich nun alle Spuren am Tatort und hielt sie mit Maßstab fotografisch fest. Zudem dokumentierte ich die genaue Lage der jeweiligen Spur.

Danach bearbeitete ich den Rahmen des zerstörten Fensters mit Rußpulver, um mögliche Fingerabdrücke sichtbar zu machen. Diese daktyloskopischen Spuren

Einblicke in die Praxis – Spurensuche und -sicherung am Tatort

sicherte ich fotografisch und mit einem Folienabzug. Die Täter hatten alle Räume im inneren des Hauses aufgesucht und diverse Schränke durchwühlt. Daher sicherte ich auch hier Finger Spuren, um möglichst den Beweis erbringen zu können, dass sich die Täter tatsächlich im Haus aufgehalten hatten. Darüber hinaus konnte ich mit einer speziellen Klebefolie (Gelatine-Sicherungsfolie) auch mögliche Schuhabdrücke der Täter am Tatort sichern.



Am Tatort verfügt die SpET über eine Vielzahl spezieller Einsatzmittel.



Zerbrochene Fensterscheibe am Tatort.

mit einem entsprechenden Bericht zur weiteren Bearbeitung an die Kriminaltechniker der Polizeiinspektion Northeim/Osterode übergeben.

Abschließend führten mein Kollege und ich noch gemeinsam ein Gespräch mit den Geschädigten darüber, wie man sich künftig besser vor einem Einbruch schützen kann. Dabei verwiesen wir auf das Angebot des Präventionsteams der Polizeiinspektion Northeim/Osterode.

Auf Basis der festgestellten Spurenlage sollte es möglich sein, das Vorgehen der Täter zu rekonstruieren. Die gesicherten Spuren würden anschließend

Schon mit uns vernetzt?



Folgen Sie uns!



Tina Seibert*

Polizeioberkommissarin

Symbolbild

Mein Name ist Tina Seibert*. Als Sachbearbeiterin des Fachkommissariats 2 der Polizeiinspektion Northeim/ Osterode bin ich unter anderem für Wohnhauseinbrüche zuständig, die von der Inspektion zentral bearbeitet werden. Dazu zählen insbesondere Fälle, bei denen es sich um überörtlich agierende Täter mit zum Teil bandenmäßigen Strukturen handelt.

Im Juli 2018 wurde mir der Vorgang zu einem Tageswohnungseinbruch in Osterode übergeben. Die Kollegen konnten bereits zwei Tatverdächtige festnehmen und aufgrund der hohen Strafandrohung des Delikts (Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr) stand eine mögliche Untersuchungshaft im Raum. Daher galt es, zeitnah Beweislagen zu ermitteln und in einer Er-

Einblicke in die Praxis – Bericht eines Ermittlers

mittlungsakte schriftlich zusammenzustellen, damit die Beschuldigten bis zum Ende des nächsten Tages einem Richter vorgeführt werden konnten.

Dazu führten wir umgehend die Vernehmungen der beiden Beschuldigten durch. Da eine Verständigung in Deutsch nicht möglich war, musste dazu zunächst ein Dolmetscher für die albanische Sprache hinzugezogen werden. In der Vernehmung gab der jüngere der Beschuldigten die Tathandlung zu, machte jedoch darüber hinaus nur vage und unvollständige Angaben. Der Ältere machte von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch. Beide erhielten Gelegenheit, ihre Angehörigen über ihre Festnahme zu unterrichten. Nach ihren Vernehmungen wurden sie jeweils wieder in eine Gewahrsamszelle gebracht.

und das ganze Haus durcheinandergebracht hätten. Daher versuchte ich, das Gespräch besonders einfühlsam zu führen. Diese Opfernachsorge ist mir besonders wichtig, da viele Geschädigte durch die Tat nachhaltig betroffen oder gar traumatisiert sind. In diesem Fall konnte die Festnahme der Beschuldigten glücklicherweise dazu beitragen, dass vorhandene Ängste gemindert wurden. Dies erleichterte auch die gemeinsame Aufarbeitung der Geschehnisse.

Da eine Untersuchungshaft im Raum stand, galt es, zeitnah die erforderlichen Beweislagen zu ermitteln.



Die Kollegen hatten bereits einen Verdächtigen vorläufig festgenommen.



Mein Kollege trug schriftlich die bisherigen Erkenntnisse zu beiden Personen zusammen und versuchte, aktuelle Wohnanschriften, Aufenthaltsorte und ihren Status nach Ausländerrecht zu klären. Anschließend sichteten wir die sichergestellten Asservate wie Schmuck, Bargeld und weitere mitgeführte Gegenstände. Darunter waren die Geldbörsen, Handys, Schuhe und Bahntickets der Beschuldigten. Darüber hinaus tauschten wir Informationen mit den Kollegen aus, die den Tatort aufgenommen hatten.

Nach Abschluss der Ermittlungen nahm ich telefonisch Kontakt mit der Staatsanwaltschaft Göttingen auf. Ich teilte dem zuständigen Staatsanwalt die Beweislage und die Erkenntnisse zu den beiden Beschuldigten mit. Infolgedessen beantragte dieser für beide einen Antrag auf Erlass eines Untersuchungshaftbefehls beim zuständigen Amtsgericht. Am nächsten Tag wurden die Beschuldigten mit einem Dolmetscher und ihren Rechtsanwälten dem Richter vorgeführt, der einen Untersuchungshaftbefehl erließ. Die beiden geständigen Beschuldigten wurden im Anschluss an die Verhandlungen in die Justizvollzugsanstalten in Hameln und Sehnde gebracht.

In einem nächsten Schritt vernahmen wir die Geschädigten als Zeugen, um mehr Klarheit über die Abläufe der Tat, den entstandenen Schaden und das Diebesgut zu erlangen. Nach Vorlage konnten sie dabei unter anderem die Schmuckstücke als ihr Eigentum identifizieren, welche die Kollegen bei den Beschuldigten gefunden hatten.

Die Geschädigten waren infolge der Tat noch immer sehr mitgenommen, wütend und aufgeregt. Diese gaben an, dass die Täter alle Räume durchsucht, ihre kompletten Sachen aus den Schränken gerissen

* Der Name der Ermittlerin wurde von der Redaktion geändert



Katharina Geiser
Kriminaltechnikerin

Ralph Blume
Polizeihauptkommissar

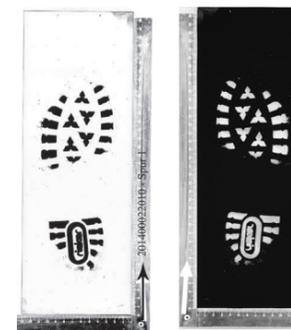
Einblicke in die Praxis – Spurenarbeit in der Kriminaltechnik

Unsere Namen sind Katharina Geiser und Ralph Blume. Wir sind im Bereich Kriminaltechnik der Polizeiinspektion Northeim/Osterode tätig. Unser Aufgabenfeld umfasst die Suche und Sicherung von Spuren am Tatort sowie deren weitere Bearbeitung. Darüber hinaus werden Spureenträger und Asservate, die im Rahmen von Anzeigenaufnahmen gesichert wurden, zur Spurensuche und -sicherung an uns weitergeleitet.

Im Juli 2018 wurden mir im Fall eines Tageswohnungseinbruchs in Osterode umfangreiche Asservate zur Bearbeitung übergeben, die im Rahmen der Tatortaufnahme gesichert wurden. Im Einzelnen zählten dazu Schuhabdruckspuren, daktyloskopische Spuren (insbesondere Fingerabdrücke) sowie Glas- und Textilspuren.

Neben den bereits gesicherten Spuren erhielt ich auch Asservate, die noch kriminaltechnisch zu behandeln waren. Dazu gehörten ein Schmuckkästchen, das voraussichtlich von den Tätern durchsucht worden war, sowie zwei Paar Schuhe, welche den Beschuldigten bei der Festnahme abgenommen worden waren. Die Asservate waren alle fachgerecht verpackt, sodass eine Zerstörung etwaiger Spuren ausgeschlossen war.

Zunächst befasste ich mich mit den Schuhspuren, welche die Kollegen durch einen Folienabzug gesichert hatten. Im Rahmen der weiteren Untersuchung ist es zum Beispiel möglich, ein Referenzmuster des Sohlenprofils zu erstellen, um den Hersteller der Schuhe zu ermitteln. Um aussagekräftige Bilder von den Spuren zu erhalten, bearbeitete ich diese mit einer Software nach. Zum Vergleich fertigten wir zudem Fotos vom Sohlenprofil der Schuhe, die bei den Beschuldigten sichergestellt wurden.



Beispiele bearbeiteter Lichtbilder, die im FK 5 zur Sicherung von Schuhspuren angefertigt wurden.

Die Bilder übermittelten wir an eine Fachgruppe des Landeskriminalamts Niedersachsen (LKA), die mit der

Untersuchung von Schuhspuren betraut ist. Innerhalb weniger Stunden lag ein Untersuchungsergebnis vor. Die Referenzmuster der Sohlenprofile konnten den Herstellern PUMA und NIKE zugeordnet werden. Zudem ergab sich eine Übereinstimmung der Tatortspuren mit den Sohlen jener Schuhe, welche die Beschuldigten zum Zeitpunkt der Festnahme getragen hatten.

Darin lag ein erster wichtiger Hinweis darauf, dass sich diese tatsächlich im Haus aufgehalten hatten. Um vollkommen sicher zu gehen, dass die Spuren auch durch die „Täterschuhe“ verursacht wurden, müssten jedoch weitere Untersuchungen erfolgen. Im vorliegenden Fall wurde darauf zunächst verzichtet.

Weiterhin suchten wir auf den Asservaten nach Fingerspuren. Dabei entschied ich mich aufgrund ihrer Oberfläche für das Rußverfahren. Sichtbar gewordene Spuren sicherte ich per Folienabzug. Auch bei der Tatortaufnahme hatten die Kollegen bereits Fingerspuren an einem Fensterrahmen festgestellt und gesichert. Zur Auswertung übersandten wir diese daktyloskopischen Spuren nun dem LKA. Dabei baten wir darum, brauchbare Spuren direkt mit den Fingerabdrücken der Beschuldigten zu vergleichen.



Fingerspuren können mit Rußpulver sichtbar gemacht werden. Anschließend wird die Spur fotografisch und per Folienabzug gesichert

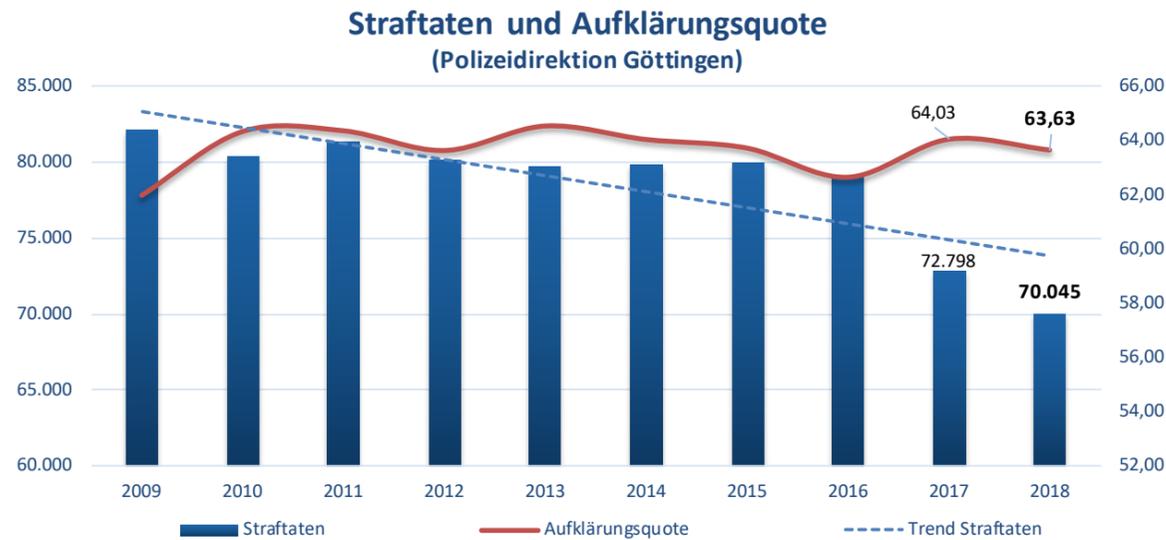
Nicht alle eingesandten Spuren waren geeignet, um eine Person zu identifizieren. Dennoch konnten Fingerspuren, die am Fenster und an zwei Schmuckbehältnissen gesichert worden waren, den beiden Tatverdächtigen zugeordnet werden. Diese Tatsache sprach zweifelsfrei dafür, dass sie sich im Haus aufgehalten hatten.

In Absprache mit der zuständigen Sachbearbeiterin wurde aufgrund der bereits vorliegenden Ergebnisse auf weitere kriminaltechnische Untersuchungen verzichtet.

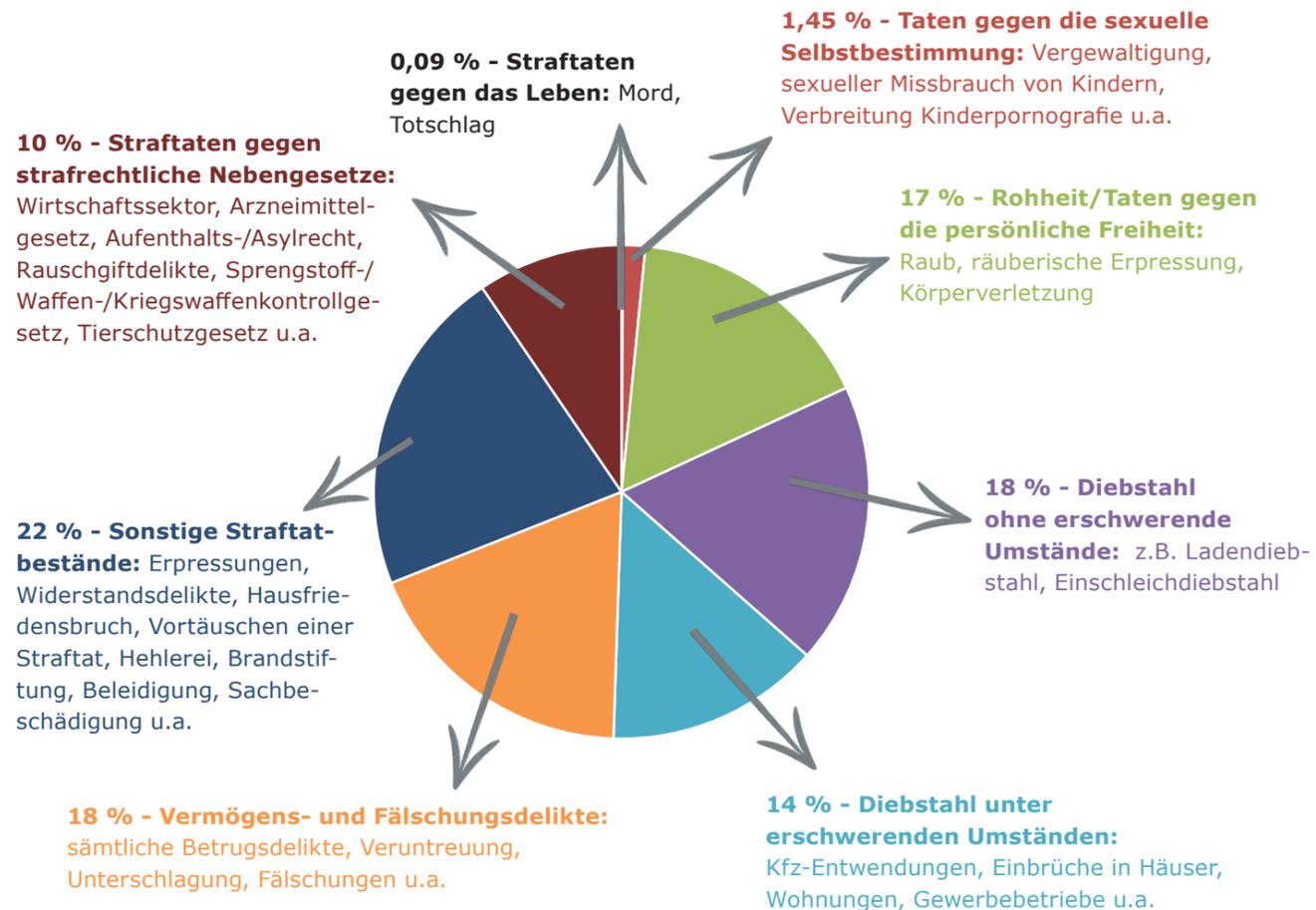
Entwicklung der Gesamtkriminalität

In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden alle polizeilich erfassten Straftaten nach dem Strafgesetzbuch und dem Nebenstrafrecht registriert und aufbereitet. Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Polizeidirektion Göttingen 70.045 Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um ca. 3,8 Pro-

zent oder – anders ausgedrückt - es liegen 2.752 Fälle weniger vor. Hierbei handelt es sich um das niedrigste Fallzahlenaufkommen seit Bestehen der Polizeidirektion (PD) Göttingen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr konnte die Aufklärungsquote (AQ) mit 63,63 Prozent gehalten werden.



Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen



Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

Im Folgendem werden Deliktsbereiche dargestellt, die polizeiliche Schwerpunkte bilden oder in besonderem Maße das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigen.

Straftaten gegen das Leben

Delikte wie Mord und Totschlag stellten mit 65 Fällen im Jahr 2018 erfreulicherweise erneut einen eher geringen Anteil mit 0,09% an der Gesamtheit aller bekanntgewordener Straftaten dar. Auch wenn für das Jahr 2018 ein leichter Anstieg der Fälle erkennbar ist, kann bei einer Gesamtbetrachtung der letzten Jahre festgestellt werden, dass sich die Delikte weiterhin auf einem niedrigen Niveau halten. Mit einer Aufklärungsquote von über 90 Prozent aller Delikte und sogar einer Aufklärungsquote von 100 Prozent bei den als Mord eingestuften Taten konnte erfolgreich an der Aufhellung der schwerwiegenden Taten gearbeitet werden.



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die im Zuständigkeitsbereich verübten Straftaten in diesem Bereich sind im letzten Jahr um 11,96 Prozent auf einen 10-Jahres-Höchststand von 109 Fällen angestiegen. Ursächlich dafür ist zum großen Teil die Einführung des § 184i StGB „Sexuelle Belästigung“, der am 01. November 2016 in Kraft getreten ist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 207 Fälle (2017: 96 Delikte) sexueller Belästigung angezeigt. Gleichzeitig ist die Anzahl der angezeigten Beleidigungen auf sexueller Grundlage um 102 Delikte zurückgegangen. Augenscheinlich ist es hier zu einer statistischen Verschiebung der Delikte und einem gleichzeitigen Anstieg der Anzeigenbereitschaft gekommen. Die Aufklärungsquote mit 90 Prozent konnte trotz der erhöhten Anzahl zu bearbeitender Strafanzeigen weiter gesteigert werden und stellt den höchsten Stand im 10-Jahres-Vergleich dar.

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte

Im Bereich der Gewaltdelikte zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten setzt sich eine negative Entwicklung fort. Mit 393 angezeigten Straftaten ist die Fallzahl in der PD Göttingen im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen. Daran zeigt sich, dass die Bereitschaft, Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in Ausübung ihres Dienstes körperlich anzugreifen oder gar zu verletzen, weiterhin ungebrochen ist. Das Recht der Beamtinnen und Beamten auf körperliche Unversehrtheit erfährt in der Tendenz immer weniger Respekt.

Häusliche Gewalt

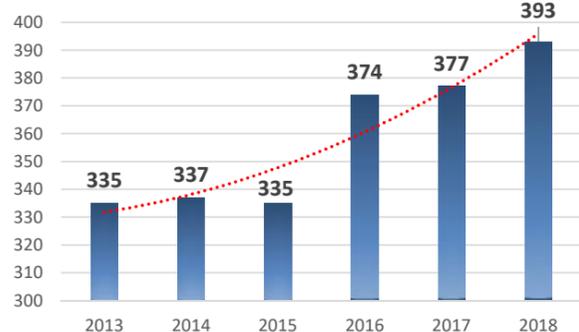
Im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen wurden im Berichtsjahr 2018 insgesamt 3.040 Straftaten (2017: 3.013) erfasst, die dem Bereich der „Häuslichen Gewalt“ zuzurechnen sind. Das entspricht einer Zunahme von knapp einem Prozent (27 Taten) und stellt gleichzeitig den zweithöchsten Wert im Langzeitvergleich dar. Mit einem näheren Blick auf das Phänomen ist festzustellen, dass in 75 Prozent der Fälle (2.292 Taten) Täter und Opfer in einer partnerschaftlichen oder familiären Beziehung standen. In 80 Prozent (2.433 Fälle) der Straftaten wurde dabei gegen männliche Tatverdächtige ermittelt, rund 28 Prozent der Täter standen bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

Um den Schutz von Vollstreckungsbeamtinnen und -beamten zu stärken, trat am 20. Mai 2018 der neue § 114 des Strafgesetzbuches (StGB) in Kraft. Durch diese Änderung hat der Gesetzgeber die Handlungsvariante des „tätlichen Angriffs“ aus dem Straftatbestand des § 113 StGB (Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte) herausgenommen und in § 114 StGB mit einer höheren Strafandrohung versehen. Während der „tätliche Angriff“ zuvor noch mit einer Geldstrafe geahndet werden konnte, sieht das Gesetz nunmehr zwingend eine Mindestfreiheitsstrafe von drei Monaten vor.

Neben der Strafverfolgung sind die Abwehr konkreter Gefahren und der Schutz der Opfer Ziele des polizeili-

Zu den 393 Gewaltdelikten wurden 362 Tatverdächtige ermittelt. Die Taten wurden überwiegend von Männern (87 Prozent oder 315 Personen) begangen. Lediglich 47 Frauen (13 Prozent) traten in diesem Zusammenhang in Erscheinung. 158 Tatverdächtige (43,6 Prozent) standen unter Einfluss von Alkohol. Eine Beeinflussung

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte
(Polizeidirektion Göttingen)



durch Betäubungsmittel oder Medikamente wurde bei 17 (4,7 Prozent) Tatverdächtigen festgestellt.

Diebstahlsdelikte

Bei den einfachen und schweren Diebstahlsdelikten ist erneut ein Rückgang um 1.317 Taten auf 22.726 Straftaten zu verzeichnen. Damit sank die Anzahl der angezeigten Delikte auf einen 10-Jahres-Tiefststand. Diese positive Entwicklung ist besonders hervorzuheben, da Diebstahlsdelikte in der Polizeidirektion rund ein Drittel aller Straftaten ausmachen.

Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist unter anderem ein Rückgang der Anzahl der Wohnungseinbrüche um 22,46 Prozent (413 Fälle). Dabei ist die Anzahl der vollendeten Taten ebenfalls auf den niedrigsten Stand im Langzeitvergleich gesunken.

Von den 865 vollendeten Delikten konnten im Jahr 2018 306 Taten bzw. 35,8 Prozent aufgeklärt werden. Verglichen mit der Aufklärungsquote der vollendeten Taten aus dem Jahr 2017 (29,5 Prozent), wurde eine überaus positive Steigerung um rund fünf Prozentpunkte erreicht.

Um diese Entwicklung auch künftig fortzusetzen, führt die PD Göttingen an Brennpunkten regelmäßige Kontrollen zu tatkritischen Zeiten durch. Dies geschieht sowohl im täglichen Einsatz- und Streifendienst als auch in Form groß angelegter Schwerpunktkontrollen. Dieses wichtige Mittel zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls wird auch im Jahr 2019 wieder einen Schwerpunkt der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung darstellen.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Bei der Betrachtung dieser Deliktgruppe fällt für das Jahr 2018 ein Rückgang um 945 auf 12.934 Straftaten (-6,81 Prozent) ins Auge. Einzig im Deliktsbereich Warenbetrug ist im Landestrend ein Anstieg von 353

angezeigten Straftaten festzustellen (8,93 Prozent). Ein Warenbetrug liegt in jenen Fällen vor, in denen der Verkäufer Waren anbietet, obwohl diese ihm gar nicht zur Verfügung stehen oder er nicht beabsichtigt, die Ware zu veräußern. Niedersachsenweit ist mit einem Anstieg von 18,5 Prozent (15.002 Fällen) mit Blick auf die letzten Jahre ein absoluter Höchststand im Bereich des Warenbetruges erreicht worden.

Eine Erklärung für den Anstieg dürfte der stetig steigende Internethandel bieten. Die Hoffnung des Käufers ein „gutes Geschäft“ abzuwickeln, verführt zu schnellen Vertragsabschlüssen, ohne sich genügend über das Kaufangebot oder den Käufer informiert zu haben. Der im letzten Jahr entstandene finanzielle Schaden für die Opfer betrug dabei in der PD Göttingen 873.264 Euro.

Flüchtlingskriminalität

Unter den Begriff der Flüchtlingskriminalität fallen Straftaten, bei denen den Tatverdächtigen der Aufenthaltsstatus „im Asylverfahren“, „geduldet“, „Kontingentflüchtling“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ zugeordnet ist. In der PD Göttingen beträgt ihr Anteil an den Gesamtstraftaten 4,5 Prozent. Im Jahr 2017 waren es 4,6 Prozent.

Flüchtlinge traten 2018 überwiegend bei der Begehung von Körperverletzungen (670 Taten, 26 Delikte weniger als im Vorjahr), einfachen Diebstählen (550 Taten, 50 Delikte weniger als im Vorjahr), Betrug und Erschleichen von Leistungen (526 Taten, 84 Delikte weniger als im Vorjahr) sowie Diebstählen unter erschwerenden Bedingungen (173 Taten, 78 Delikte weniger als im Vorjahr) in Erscheinung.

Bearbeitung von Altmordfällen (Cold Cases)

Zur Aufklärung von Tötungsdelikten richten die Polizeiinspektionen der PD Göttingen generell Mordkommissionen ein. Die Ermittlungen werden unter hohem Personaleinsatz und Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Ermittlungs- und Fahndungsmöglichkeiten geführt. Durchgehend wird in weit über 90 Prozent dieser Kapitaldelikte mindestens ein Tatverdächtiger oder eine Tatverdächtige ermittelt und somit ein Aufklärungserfolg erzielt. Trotz höchster Aufwände ist jedoch nicht immer ein für eine Verurteilung ausreichender Tatnachweis zu erbringen, so dass einzelne Straftaten gegen das Leben unaufgeklärt bleiben. Da Tötungsdelikte, bei denen von Mord auszugehen ist, nicht der Verjährung unterliegen, ist die polizeiliche Ermittlungsarbeit in solchen Fällen nicht beendet, sondern ruht allenfalls.



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Der Respekt vor den Opfern, die zu recht bestehende Erwartung der Angehörigen, der staatliche Auftrag zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens, die Weiterentwicklung der Forensik und nicht zuletzt das Berufsethos von Kriminalistinnen und Kriminalisten verlangen nach einer intensiven Aufarbeitung dieser sog. Cold Cases. Denn erfahrungsgemäß können solche Taten auch nach vielen Jahren oder Jahrzehnten noch aufgeklärt werden. Um solche Tötungsdelikte oder Vermisstenfälle, bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem Tötungsdelikt auszugehen ist, auch noch nach solch langer Zeit aufzuklären, bedarf es einer akribischen und damit personalintensiven Recherche- und Ermittlungsarbeit.

Unter Mitwirkung der PD Göttingen wurde ein polizeiliches Landeskonzept zur einheitlichen und strukturierten Aufarbeitung von Cold Cases entwickelt. Bei der Umsetzung erlegt sich die PD Göttingen einen besonders hohen Qualitätsanspruch auf. Um diesem gerecht zu werden, wurden im Jahr 2018 die Vorbereitungen zur Einrichtung einer schlagkräftigen Sonderkommission getroffen. Vier Ermittlungsteams sollen im Frühjahr 2019 an zwei Teilstandorten mit ihren Recherchen starten. Dabei werden mit höchster Sorgfalt sämtliche Informationen zu allen direktionsweiten Cold Cases zusammentragen, um diese im Hinblick auf die Wiederaufnahme weitergehender Ermittlungen zu untersuchen und zu bewerten. Sofern erfolgversprechende Ansätze bestehen, ist in Abstimmung mit der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft die Einrichtung von Mordkommissionen zur Fortsetzung konkreter Ermittlungshandlungen zu erwarten. Ziel ist es in diesen Fällen, den oder die Täter nachträglich zu ermitteln und einer Bestrafung zuzuführen.

Digitaler Tatort

Neben der „klassischen“ Beweiserhebung in der realen Welt hat die Polizei durch die Digitalisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat immer häufiger mit digitalen Tatorten und Tatmitteln zu tun. Smartphones, Tablets, PC, Router, SIM-Karten in diversen Haushaltsgeräten und Fahrzeugen und das Internet spielen in nahezu allen Deliktsbereichen und auch bei

der Gefahrenabwehr als elektronischer Spurenlager, Beweismittel oder Angriffsziel eine wichtige Rolle. Informationen, die in der virtuellen Welt bewusst oder unbewusst erzeugt, gespeichert bzw. übertragen werden und teilweise nur temporär vorhanden sind, können wichtige Beweismittel sein und entscheidend zur Aufklärung von Straftaten und zur Gefahrenabwehr beitragen. Die Suche und Sicherung digitaler Spuren, sowie deren technische Aufbereitung und Analyse ist in der Regel aufwändig und komplex. Oftmals handelt es sich um (unstrukturierte) Massendaten, die manuell nicht beherrschbar sind. Um die vorhandene Technikexpertise in der PD Göttingen deutlich auszuweiten, werden zunehmend IT-Spezialisten mit akademischer Ausbildung eingestellt. Inzwischen versehen sechs Informatiker, Physiker und Mathematiker ihren Dienst in der PD Göttingen. Im vergangenen Jahr wurden die Vorbereitungen getroffen, um im Frühjahr 2019 drei weitere IT-Spezialisten einzustellen. Das Ziel ist, in jeder Polizeiinspektion und der Zentralen Kriminalinspektion die vorhandene IT-Forensik um einen dezentralen IT-Service auszubauen, der die Ermittlungsbereiche vor Ort bei der digitalen Spurensuche und -sicherung sowie bei Ermittlungshandlungen und der Datenanalyse berät und unterstützt. Dazu gehört auch die inspektionsübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung IT-gestützter Instrumente.

Polizeilicher Staatsschutz

Der politisch und religiös motivierte Extremismus und Terrorismus stellt weiter eine besondere Bedrohung für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und somit auch eine zentrale Herausforderung für die niedersächsischen Sicherheitsbehörden dar. Ziel polizeilicher Maßnahmen ist das Erreichen eines höchstmöglichen Informationsstandes über politisch motivierte Kriminalität, Gruppierungen, Organisationen und Brennpunkte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

Politisch motivierte Kriminalität – Rechts

In Anbetracht der Qualität rechtsmotivierter Gewaltdelikte stellt die Bekämpfung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) -rechts- weiterhin eine gewichtige Aufgabe für die Sicherheitsbehörden dar. Insbesondere der Themenkomplex Islamfeindlichkeit und die Konfrontation mit dem politischen Gegner stellen für die rechte Szene nach wie vor ein bedeutendes Betätigungsfeld dar.

Politisch motivierte Kriminalität – Links

Die Entwicklung der PMK -links- wird im Wesentlichen von der autonomen Szene bestimmt. Angehörigen der linken Szene dienen Themen wie „Antifaschismus“, „Antirepression“ oder „Antirassismus“ vor allem als Plattform für ihr eigentliches Ziel, den Kampf gegen

Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

den demokratischen Rechtsstaat. So ist die linke Szene im Bereich der Polizeiinspektion Göttingen in der Lage, politische Themen tagesaktuell aufzugreifen und für eine Mobilisierung der Szeneangehörigen zu nutzen, wobei das Thema Anti-Repression die Göttinger linke Szene im Berichtszeitraum maßgeblich bestimmt hat. Auch Outing Aktionen von Angehörigen der rechten Szene widmete sich die linke Szene vornehmlich mittels Internet, sowie durch das Verteilen von Plakaten und Flyern, aber auch durch gewalttätige Übergriffe.



Entwicklung der Fallzahlen

PMK – Rechts

MK – Links

2017: 256 Taten*
2018: 252 Taten

2017: 129 Taten*
2018: 131 Taten

* Fallzahlen 2017 gegenüber Vorjahresbericht leicht verändert.

Die Fallzahlen des Jahres 2018 bewegen sich in etwa auf dem langjährigen Niveau der PD Göttingen. Sowohl im Bereich der politisch motivierten Kriminalität – Rechts als auch im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität – Links sind die Fallzahlen mit denen des Vorjahres nahezu identisch.

Reichsbürger und Selbstverwalter

„Reichsbürger/Selbstverwalter“ sind Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen, unter anderem unter Berufung auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht, die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen, den demokratisch gewählten Repräsentanten die Legitimation absprechen oder sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend definieren.

Typische Verhaltensmuster sind die aktive Bekennung, oftmals unterstützt durch die Abgabe oder Vernichtung staatlicher Ausweis-/Identifikationsdokumente. Gängige Aktionsmuster sind anlasslose oder anlassbezogene verbale oder schriftliche Äußerungen gegenüber Behörden, Einrichtungen und Institutionen, die deren ideologiebedingte Ablehnung zum Ausdruck bringen. Die Agitation von Reichsbürgern gegen den Staat kann Beleg für eine Unzuverlässigkeit sein. Dies stellt zum Beispiel die Grundlage für den Entzug waffenrechtlicher Erlaubnisse dar. Durch den regelmäßigen Kontakt und Austausch zwischen Polizeidienststellen und den kommunalen Behörden, wie etwa Ordnungs- und Meldeämtern sowie Waffenbehörden der Landkreise, Städte und Gemeinden werden speziell in Bezug auf „Reichsbürger“ entsprechende Maßnahmen intensiviert.

Salafismus - Islamistischer Terrorismus

Der Salafismus ist die dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland und weltweit. Das salafistische Personenpotential in Niedersachsen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Die von Salafisten propagierte Staats- und Gesellschaftsordnung steht im deutlichen Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Insbesondere werden die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichberechtigung der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.

Zu den Städten mit einem regen Zulauf gehören auch die Räume Göttingen und Hildesheim u. a. mit dem ehemals salafistisch dominierten Moscheeverein „Deutschsprachiger Islamkreis Hildesheim e.V.“, der mittlerweile verboten wurde. Auch aus dem Bereich der PD Göttingen sind Ausreisen von Personen, die dem sogenannten Islamischen Staat (IS) nahestehen, im niedrigen zweistelligen Bereich bekannt. Derzeit werden Ausreisearchverhalte nur noch vereinzelt nachträglich bekannt. Im Zusammenhang mit den fortschreitenden Gebietsverlusten des IS liegen zudem Erkenntnisse zu Personen vor, die aktuell aus Syrien/Irak ausreisen möchten und/ oder sich aktuell in Syrien/Irak in Haft befinden. Bei einem Großteil dieser Personen dürfte sich eine verstärkte Rückreisetendenz abzeichnen. In Niedersachsen sind aktuell mehr als 70 Personen als „Gefährder“ eingestuft.

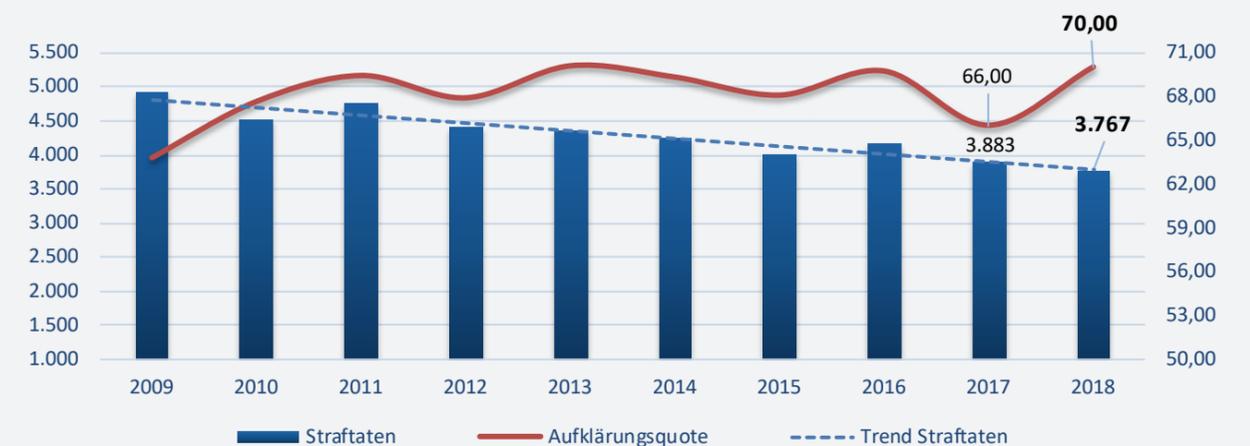
Seitens der Polizei erfolgten u.a. Sensibilisierungen der Justiz und kommunaler Einrichtungen, an Schulen und Einrichtungen mit jugendlichen Zielgruppen sowie an Unterkünften für Flüchtlinge und Asylsuchende. Des Weiteren wurden Kooperationsgespräche mit Moscheevereinen geführt. Alle Stellen wirken zusammen, um eine stabile Sicherheit in Niedersachsen zu gewährleisten.

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Straftaten und Aufklärungsquote (Landkreis Northeim)



Straftaten und Aufklärungsquote (Altkreis Osterode)



Im Jahr 2018 konnte, wie auch schon in den Jahren zuvor, in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode ein Rückgang der Straftaten festgestellt werden. Sowohl im Landkreis Northeim als auch im Altkreis Osterode sind die Zahlen zwar nur leicht zurückgegangen, mit insgesamt mehr als 100 Delikten ist der Rückgang in der Gesamtheit jedoch deutlich erkennbar.

Im Landkreis Northeim wurden im vergangenen Jahr 6.692 Fälle bearbeitet, im Altkreis Osterode waren es 3.767. Die Aufklärungsquote konnte in beiden Berei-

chen erneut gesteigert werden. Im Landkreis Northeim lag sie bei 67,62 Prozent, im Altkreis Osterode bei 69,98 Prozent. Insbesondere der erstgenannte Wert liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Bekämpfung von Einbruchsdelikten

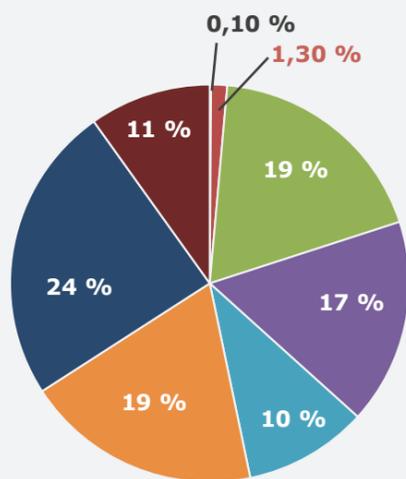
Tageswohnungseinbrüche, bzw. Wohnungseinbruchdiebstähle stellen einen erheblichen Eingriff in die Privatsphäre der Opfer dar. Aus diesem Grunde stand ihre Bekämpfung auch im Jahr 2018 im Fokus der Ermittlungsarbeit. Im Bereich des Altkreises Osterode konnte ein deutlicher Rückgang festgestellt werden. Im Landkreis Northeim wurde hingegen ein minimaler Anstieg der Zahlen registriert.

Erfreulich ist, dass gerade in diesem Bereich die Aufklärungsquote erneut auf einen Wert von 42,20 % gesteigert werden konnte. Dies geht insbesondere auf die erfolgreiche Ermittlung der Täter einer größeren Einbruchsserie zurück.

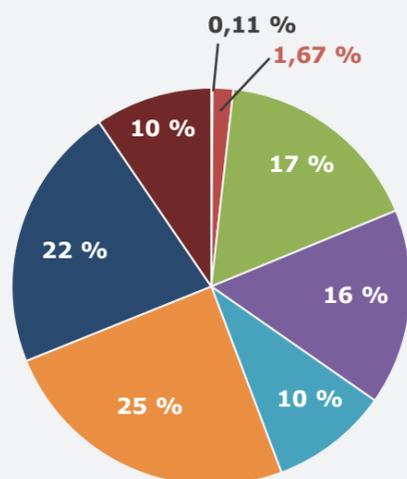


Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen

Landkreis Northeim



Altkreis Osterode



Legende:

Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung: Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kindern, Verbreitung Kinderpornografie u.a.

Rohheit/Taten gegen die persönliche Freiheit: Raub, räuberische Erpressung, Körperverletzung

Diebstahl ohne erschwerende Umstände: z.B. Ladendiebstahl, Einschleichdiebstahl

Diebstahl unter erschwerenden Umständen: Kfz-Entwendungen, Einbrüche in Häuser/Wohnungen, Gewerbebetriebe u.a.

Vermögens- und Fälschungsdelikte: sämtliche Betrugsdelikte, Veruntreuung, Unterschlagung, Fälschungen u.a.

Sonstige Straftatbestände: Erpressungen, Widerstandsdelikte, Hausfriedensbruch, Vortäuschen einer Straftat, Hehlerei, Brandstiftung, Beleidigung, Sachbeschädigung u.a.

Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze: Wirtschaftssektor, Arzneimittelgesetz, Aufenthalts-/Asylrecht, Rauschgiftdelikte, prengstoff-/Waffen-/Kriegswaffenkontrollgesetz, Tierschutzgesetz u.a.



HÜTCHENSPIEL BEENDET,

SPRAYER GESTELLT.

unddeintag?

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen (mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
 POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE



Der Phänomenbereich „SäM“

Fallzahlen im Bereich der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM) bewegten sich in der Polizeidirektion (PD) Göttingen in den vergangenen Jahren bereits auf einem hohen Niveau. Dabei belief sich die Schadenssumme der letzten vier Jahre auf insgesamt rund 13 Millionen Euro. Neben einer steigenden Täteraktivität geht diese Entwicklung auch darauf zurück, dass eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu einer höheren Sensibilität und Anzeigenbereitschaft in der Bevölkerung beigetragen hat. Unter anderem wurden Newsletter mit Warnhinweisen für potentielle Opfer über aktuelle Serien und Tatbegehungsweisen in Printmedien sowie über regionale Radio- und TV-Sender verbreitet.

Ältere Menschen werden immer wieder Opfer von Trickbetrügerinnen und -betrügnern. Die Täter sind dabei meist sehr redegewandt und verstehen es, das Vertrauen ihrer Opfer zu gewinnen. Diese Gutgläubigkeit wird dann ausgenutzt, um an das Vermögen der Seniorinnen und Senioren zu gelangen. Häufig täuschen sie zudem vor, dass die Opfer oder deren Angehörige in Gefahr seien, um zusätzlichen Druck auszuüben.

Aufgrund des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl dieser Straftaten auch in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Unter anderem könnte diese Entwicklung daher auch zu einer erhöhten Furcht gerade älterer Menschen führen, Opfer von Kriminalität zu werden. In vielen Fällen werden die Taten darüber hinaus nicht zur Anzeige gebracht, da sich die Betroffenen schämen, einem Betrüger aufgesessen zu sein. Daher ist in diesem Phänomenbereich von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen.

Grundsätzlich finden im Deliktsbereich des Trickdiebstahls verschiedene Tatbegehungsweisen (Modi Operandi) Anwendung. Die Täter geben sich u.a. als Bankmitarbeiter, Dachdecker, Wasserwerker und Teppichreiniger aus. Der Kreativität und dem Erfindungsreichtum der Täter sind bei der Erstellung einer Legende keine Grenzen gesetzt. Andere Modi Operandi, wie beispielsweise der „Schockanruf“, werden aufgrund mangelnder Erfolgserwartung seitens der Täter nicht mehr oder nur noch vereinzelt angewendet. Weit verbreitete Modi Operandi sind hingegen der „Falsche Polizeibeamte“ und der sogenannte „Enkeltrick“. Es handelt sich hierbei sowohl um überregional, als auch um regional agierende Täter/innen oder Tätergruppen. Diese Tätergruppen sind erfahrungsgemäß gut organisiert, werden aus dem Ausland gesteuert

und rekrutieren zusätzlich im Bereich der Tatorte Helfer/innen, die für sie tätig werden. Die Haupttäter/innen halten sich zumeist im Ausland auf, wo auch vornehmlich die Call-Center beheimatet sind, aus denen heraus die sogenannten „Keiler“ die organisierten Betrugstaten leiten. Zur Steigerung der Glaubwürdigkeit wird das sogenannte Call-ID-Spoofing betrieben, um die tatsächliche Rufnummer unter Zuhilfenahme verschiedener, technischer Hilfsmittel zu verschleiern. Signifikant ist die Häufung der jeweiligen Anrufe für einen gewissen Zeitraum, meist an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, in einem geografisch begrenzten Gebiet.

Der Erfolg der Sensibilisierung spiegelt sich in einer hohen Anzahl von Versuchsstraftaten (921 Fälle in 2018) und insbesondere in der Entwicklung der straflosen Vorbereitungshandlungen wieder. Viele Seniorinnen und Senioren erkennen mittlerweile, wenn sie beispielsweise am Telefon „übers Ohr gehauen“ werden sollen und fallen nicht mehr auf die Tricks der Täter herein. Gleichwohl ist mit Blick auf die Tatbegehungsweisen „Falscher Polizeibeamter“ (17 vollendete Betrugsdelikte) und „Enkeltrick“ (12 vollendete Betrugsdelikte) in 2018 auffällig, dass trotz der geringen Anzahl vollendeter Taten die Schadenssumme bei diesen Begehungsweisen mit 1.022.070 Euro sehr hoch ist.

Der durch Straftaten zum Nachteil älterer Menschen entstandene Schaden belief sich im Jahr 2018 direktionsweit auf insgesamt 3.491.790 Euro. Die PD Göttingen wird deshalb im Jahr 2019 neben intensiver Ermittlungsarbeit insbesondere in die Präventionsarbeit einen Schwerpunkt bei der Bekämpfung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen legen und mit vielfältigen Aktionen versuchen, schadensträchtige Delikte zu verhindern.

Beispielsfall: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Das Deliktsfeld zu dem Phänomenbereich „SäM“ befasst sich mit Sachverhalten, bei denen ältere Menschen Opfer von Straftaten werden. Die Vorgehensweise der Täter ist hier sehr vielfältig. Einzig das Ziel ist identisch, sie wollen an das Geld oder die Wertgegenstände der betagten Opfer gelangen. Häufige Vorgehensweisen der Täter sind das Agieren als falsche Polizeibeamte oder mittels des sogenannten „Enkeltricks“.



Versucher „Enkeltrick“ in Moringen

So erging es auch einem 87-Jährigen aus dem Bereich Moringen, der im November 2018 gegen die Mittagszeit einen Anruf von einer weiblichen Person erhielt, die sich als seine „Enkeltochter“ ausgab. Im Telefondisplay erschien keine Telefonnummer.

Als Grund für den Anruf gab die „Enkeltochter“ an, dass sie sich eine Eigentumswohnung kaufen wolle und dafür eine Summe von 38.000 Euro benötige. Weiterhin bat sie ihren „Großvater“, das Geld noch am selben Tag zu besorgen, damit sie es später noch abholen könne. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass die Wohnung anderweitig vergeben würde.

Der 87-Jährige fuhr daraufhin direkt zur Bank, hob die geforderte Summe in bar ab und begab sich zurück zu seiner Wohnanschrift, um dort auf den Rückruf der vermeintlichen „Enkeltochter“ zu warten.

Die Angestellte der Bank, die aufgrund der ungewöhnlich hohen Abhebesumme den Kunden nach dem Grund der Abhebung befragte, teilt glücklicherweise einem Angehörigen den ungewöhnlichen Sachverhalt mit. Der Angehörige führte darauf sogleich Recherchen in der eigenen Familie durch und konnte schnell



feststellen, dass der vermeintliche Immobilienerwerb von niemandem innerhalb der Familie geplant war. Der „Großvater“ wurde auch von keinem der Familienmitglieder um Geld gebeten.

Der Sachverhalt wurde daher der Polizei in Northeim mitgeteilt, die darauf sogleich weitere Ermittlungen bzgl. der Täter einleitete. Eine Geldübergabe an den Täter konnte so verhindert werden.

So oder ähnlich werden leider immer wieder insbesondere ältere, alleinstehende Personen dazu bewegt, ihr (hart) erspartes Geld skrupellosen Verbrechern zu überlassen.

Ermittlungsarbeit in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode:

Im Rahmen der polizeilichen Ermittlungen im Phänomenbereich SäM erfolgen regelmäßig vielfältige und umfangreiche Maßnahmen. Neben einer Befragung von Opfern und Zeugen, wie zum Beispiel Nachbarn, Angehörige oder Bankangestellten, werden oftmals Beschlüsse in Zusammenhang mit dem Telekommunikationsgesetz zum Zwecke des Zielsuchlaufs (Ermittlung, wer auf dem Festnetz der Geschädigten angerufen hat) und zur Feststellung von Verkehrsdaten in der Funkzelle (Mobilfunknetz) beantragt. Weiterhin werden bei Täterkontakt beispielsweise Phantombilder erstellt und nach erneutem Beschluss zu Fahndungszwecken veröffentlicht. Ebenso erfolgt mit den erstellten Phantombildern regelmäßig eine bundesweite Erkenntnis-anfrage und Fahndung in den polizeilichen Informationssystemen. Darüber hinaus werden zudem Videoüberwachungsanlagen im Umkreis und gegebenenfalls betroffener Bank gesichert und ausgewertet.

Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode

Die Bekämpfung der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen wird in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit darstellen.

Prägnant ist dabei die gezielte Ausnutzung der Opferdisposition wie Vereinsamung, altersbedingte eingeschränkte körperliche oder geistige Gesundheit oder auch die Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft insbesondere in Zusammenhang mit dem häuslichen Umfeld, wo diese Taten überwiegend angebahnt und/oder durchgeführt werden.

Einerseits handelt es sich um Trickdiebstähle, bei denen sich Täter unter unterschiedlichsten Vorwänden in den häuslichen Bereich der Geschädigten begeben, diese ablenken und unbemerkt Geld oder Wertgegenstände entwenden. Andererseits sind es Betrugstaten. Die momentan häufigsten Varianten sind „falsche Polizeibeamte“ und „Enkeltrick“.

Gerade ältere Menschen bedürfen daher besonderer Unterstützung. Aus diesem Grund wurden 2018 bereits umfangreiche Präventionsmaßnahmen durchgeführt. So wurden flächendeckend Informationsveranstaltungen für Senioren/-innen im Bereich der Polizeiinspektion Northeim angeboten und durchgeführt. Darüber hinaus wurden im Phänomenbereich „falsche Polizeibeamte“ Mitarbeiter aus Vorstand und Mitarbeiterschaft diverser Geldinstitute hinsichtlich der verschiedenen Modi Operandi geschult. Hier gilt es sowohl Bankmitarbeiter bzgl. hoher, nicht plausibler oder unvorangekündigter Abhebungen von Geldbeträgen zu sensibilisieren, als auch Senioren von dem Phänomen zu informieren und ihnen Verhaltensregeln zu erläutern. Dies erfolgt im hiesigen Zuständigkeitsbereich sowohl durch Informations-



veranstaltungen, z. B. in Altenheimen und bei Veranstaltungen der Verkehrswacht als auch mit Artikeln in der örtlichen Presse.

Jeder kann dazu beitragen, ältere Mitmenschen im sozialen oder familiären Umfeld davor zu bewahren, einem Diebstahl oder Betrug zum Opfer zu fallen.

Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode



Hinweise zum Verhalten bei Telefonanrufen

- Seien Sie misstrauisch, wenn Verwandte oder Bekannte um Geld bitten und sich der Anrufer am Telefon nicht selbst mit Namen meldet. Fordern Sie ihn auf, dies zu tun. Erfragen Sie Details, die nur der richtige Verwandte/Bekannte nennen kann.
- Die „echte“ Polizei ruft niemals unter der Polizeinotrufnummer 110 an und fordert auf, Geld oder andere Wertgegenstände auszuhändigen oder Banküberweisungen zu tätigen; auch nicht um Ermittlungen zu unterstützen.
- Niemals die Rückruftaste nutzen, um nicht möglicherweise wieder bei den Betrügern zu landen. Wählen Sie die Notrufnummer 110 oder Nummer der örtlichen Dienststelle immer selbst und setzen Sie die Polizei über den Anruf in Kenntnis.

Hinweise zum Verhalten an der Haus- oder Wohnungstür:

- Niemals unbekannte Personen ins Haus oder in die Wohnung lassen. Nutzen Sie, soweit vorhanden, die Türsprechanlage oder den Spion. Kommunizieren Sie im Zweifel zunächst durch die geschlossene bzw. mit einer Sperrkette gesicherten Wohnungstür.
- Seien Sie grundsätzlich misstrauisch gegenüber Fremden, welche bspw. unvereinbarte Dienstleistungen anbieten, um ein Glas Wasser oder die Benutzung der Toilette bitten.
- Lassen Sie Handwerker nur dann herein, wenn Sie sie bestellt haben oder diese von der Hausverwaltung angekündigt wurden. Im Zweifelsfall fragen Sie dort nach.
- Polizisten in ziviler Kleidung weisen sich mit einem Dienstaussweis aus und haben Verständnis dafür, wenn Sie bei der Polizeizentrale nachfragen möchten
- Lassen sie den „Besucher“ bei Nachfragen immer vor der abgesperrten Tür warten.
- Unterschreiben Sie nichts an der Haustür.
- Seien Sie misstrauisch! Gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit; Sie haben immer Zeit für eine Rücksprache mit Vertrauenspersonen oder Angehörigen.

Dirk Schubert, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Northeim, empfiehlt:



- mit Angehörigen oder der Nachbarschaft über die Tricks der Betrüger und Diebe sprechen,
- Verhaltenshinweise der Polizei berücksichtigen und im eigenen Umfeld weitergeben,
- Betroffene darin bestärken, dass sie nicht „selbst schuld“ sind, wenn sie Opfer einer Straftat werden und sie darin bestärken, dass Betrug oder Diebstahl eine Straftat ist und angezeigt werden sollte,
- Unterstützung und Hilfe anbieten.

Weitere Tipps Ihrer Polizei:

- Nicht unter Druck setzen lassen, auch nicht durch einen angeblichen Notfall oder wichtige und dringende Ermittlungen zu einem bevorstehenden Einbruch in der Nähe.
- Grundsätzlich keine Details über finanzielle Verhältnisse wie beispielsweise Besitztümer oder Bankguthaben preisgeben.
- Übergeben Sie niemals Geldbeträge oder Wertsachen wie Schmuck an unbekannte Personen oder Deponieren sie diese nicht an einem vorgegebenen Ort!

Sollten Sie Opfer einer Straftat bzw. auf einen verdächtigen Vorfall aufmerksam geworden sein, verständigen Sie den Notruf 110 oder Ihre örtliche Polizei unter 05551/7005 - 0.

Für Rückfragen steht Ihnen in der Polizeiinspektion Northeim PHK Dirk Schubert gerne zur Verfügung:

Tel.: 05551/7005 - 407 oder

E-Mail: dirk.schubert@polizei.niedersachsen.de



Die effektive Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls zählte auch im vergangenen Jahr zu den Schwerpunkten der Polizeidirektion Göttingen. Seit November 2018 wird in den Polizeiinspektionen Hildesheim und Göttingen zu diesem Zweck im Rahmen einer Projektphase die Prognose-Software PreMAP eingesetzt. Dabei steht der Name für „Predictive Policing Mobile Analytics for Police“.

PreMAP wird auf mobilen Endgeräten installiert und kann die Beamtinnen und Beamten damit zeit- und ortsunabhängig im Einsatz unterstützen. Dazu errechnet das System auf Basis der Daten bereits begangener Einbrüche die Wahrscheinlichkeit, dass es in einem bestimmten Gebiet zu weiteren Straftaten kommt. Die Analyse folgt dem sogenannten „Near Repeat-Ansatz“, also der Annahme, dass die Gefahr einer weiteren Straftat im Umfeld eines bekannt gewordenen Tatortes temporär erhöht ist. Im Ergebnis weist PreMAP Risikogebiete aus, die den Einsatz- und Ermittlungsbereichen zeitnah zur Verfügung gestellt

werden. Streifen- und Kontrolltätigkeiten können gezielt auf diese Gebiete ausgerichtet werden. PreMAP verfolgt somit das Ziel, den Wohnungseinbrechern möglichst einen Schritt voraus zu sein.

Die Einführung der Software ist Teil eines umfangreichen Maßnahmenbündels zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls. Nach Abschluss der Projektphase soll PreMAP landesweit zur Verfügung gestellt werden.

In der Polizeiinspektion Hildesheim befindet sich darüber hinaus seit Juni 2018 ein Infoterminal im Testbetrieb. Neben den PreMAP Prognosen werden hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern automatisiert und per Touchscreen vielfältige einsatzunterstützende Informationen zur Verfügung gestellt.



Bereits seit mehreren Jahren stellt die Clankriminalität die Polizeiarbeit vor wachsende Herausforderungen. Neben den Bundesländern Berlin, Bremen und Nordrhein-Westfalen ist auch Niedersachsen in besonderem Maße von diesem Phänomen betroffen.

Die Bevölkerung nimmt das Auftreten krimineller Clans dabei überwiegend über die Medien wahr, häufig anlässlich sogenannter „Tumultlagen“, die sich im öffentlichen Raum abspielen. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen sind der „Hamelner Fenstersturz“ (2015) oder die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren nach dem „Ampelmord“ (2013) in Hildesheim in besonderer Erinnerung geblieben. Doch auch im vergangenen Jahr kam es in Nienburg, Göttingen und Northeim zu öffentlichkeitswirksamen „Tumultlagen“, denen es mit erheblichen polizeilichen Anstrengungen entgegenzutreten galt.

Das Phänomen „Clankriminalität“ bildet seit einigen Jahren sowohl in der Polizei Niedersachsen als auch in der Polizeidirektion Göttingen einen Behördenschwerpunkt. Es kann nicht hingenommen werden, dass sich Mitglieder in unserer Gesellschaft abschnitten, das geltende Rechtssystem ablehnen und eine Parallelgesellschaft aufbauen, in der Selbstjustiz, Bedrohung und Gewalt gegen andere Menschen, unter anderem auch gegendas Personal von Behörden, als legitim gelten.

Um diesen Strukturen effektiver und mit einheitlichen Standards zu begegnen, ist seit März 2018 eine „Landesrahmenkonzeption zur Bekämpfung krimineller Clanstrukturen in Niedersachsen“ in Kraft. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf einer nachhaltigen und ganzheitlichen Bekämpfung aller Phänomene „rund um die Clans“ im Rahmen der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung. Dabei soll den unterschiedlichen Erscheinungsformen niedrigschwellig und unter Ein-

beziehung aller zuständigen Behörden und Institutionen (wie z.B. der Polizei, der Justiz, der Sozial- und Arbeitsämter und der Kommunen) konsequent begegnet werden.

Mit der Landesrahmenkonzeption wurden einheitliche Definitionen für die Begriffe „Clan“, „Clankriminalität“ oder „kriminelle Clanstrukturen“ festgelegt. Zudem erweitert sie den Fokus über die hinreichend bekannten Mhallamiye-Kurden („M-Kurden“) hinaus auf alle Gruppen, die sich über verwandtschaftliche Beziehungen, gemeinsame Herkunft, Abschottung und die Begehung von Straftaten definieren.

Ihre polizeilichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

Im Sinne einer besseren Vernetzung und Optimierung der Informationsflüsse benannten alle Polizeiinspektionen, die Zentrale Kriminalinspektion und der Behördenstab Ansprechpartnerinnen und -partner (AP) „Clan“. Diese haben einen besonderen Blick für die Zustände und Entwicklungen in ihren Zuständigkeitsbereichen. Sie sollen die dezentrale Fortbildung forcieren und bei Einsatz- und Ermittlungslagen unterstützend sowie beratend herangezogen werden.

Auf kommunaler Ebene stehen die Ansprechpartnerinnen und -partner „Clan“ als Netzwerkpartner zur Verfügung, um, soweit erforderlich, Sicherheitspartnerschaften oder „Runde Tische“ zu initiieren oder zu etablieren.

Ein Kontakt zu den örtlich zuständigen ANSprechpartnerinnen und -partnern „Clan“ erhalten Sie über die Geschäftsstellen der jeweiligen Polizeiinspektionen.

**Transparenz,
Aufmerksamkeit
und Prävention**

statt

**Schäden,
Strafen und
Vertrauensverlust**



Korruption schadet nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern der gesamten Gesellschaft. Denn durch sie wird das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in einen unabhängigen Staat und eine integre Wirtschaft nachhaltig beeinträchtigt. Dennoch werden auch in Deutschland immer wieder Fälle von Korruption bekannt. Nach dem „Bundeslagebild Korruption“ des Bundeskriminalamtes (BKA) lag der Schwerpunkt in den vergangenen Jahren im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Dabei hat Korruption dienst-, arbeits- und strafrechtliche Konsequenzen. Eine Entfernung aus dem Dienst, bzw. eine Entlassung, eine Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren und Regressansprüche können die Folge sein.

nun vor der Aufgabe, im Rahmen einer engagierten internen Revision korruptionshemmende Strukturen und Kontrollmechanismen aufzubauen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren.

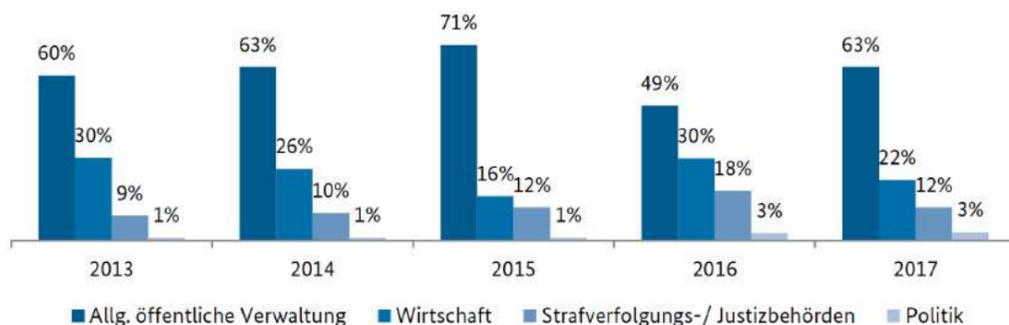
Gerade auf kommunaler Ebene sind die handelnden Akteurinnen und Akteure oft im persönlichen Bereich eng miteinander verbunden. Diese besondere Nähe der Entscheidungsträgerinnen und -träger kann zu Korruption und Vetternwirtschaft führen. Gefährdete Bereiche sind vor allem dort anzunehmen, wo

- auf die Vergabe von Aufträgen und Fördermitteln
- oder den Erlass von Geboten oder Verboten

In der Polizeidirektion Göttingen kam es im Jahr 2018 insbesondere in den Bereichen der kommunalen Verwaltung, des Gesundheitswesens sowie wissenschaftlicher Einrichtungen zu strafrechtlichen Ermittlungen. Die Akteure in diesen Schwerpunktbereichen stehen

Einfluss genommen werden kann. Hier führt Korruption zu überhöhten Preisen oder einer verminderten Qualität der Leistung – und schadet damit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, ebenso wie den Steuerzahlerinnen und -zahlern insgesamt.

Zielbereiche der Korruption



Beispielsfall: Mangelhafte Ausschreibungen

Im Jahr 2018 deckte ein hiesiges Strafverfahren auf, dass mehr als 70 Kommunen und öffentliche Institutionen durch wettbewerbsbeschränkende Absprachen geschädigt wurden. Aufgrund einer mangelhaften Ausschreibungspraxis war es einer großen Zahl von Anbietern von Kommunaltechnik gelungen, Preisabsprachen zu treffen und ihre Leistungen zu erhöhten Preisen zu verkaufen. Teilweise waren dabei bewusst oder unbewusst auch kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behilflich. Teilweise gingen die häufig gravierenden Fehler auf eine Überlastung zurück. Weitere Ursachen sind jedoch auch die Bequemlichkeit und ein mangelndes Problembewusstsein einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem wurden diese Fehler in einigen Fällen durch die Leitung nicht erkannt oder gar geduldet. Hinsichtlich des Wissens um die wesentlichsten Vergaberegeln und die Vorgaben der „Verwaltungsvorschrift Korruption“ bestanden hier offenbar erhebliche Defizite.

Besondere Aufmerksamkeit verlangen auch die kommunalen Unternehmen, da sie sich – häufig in privatrechtlicher Form – weitgehend der Steuerung und Kontrolle durch die Kommune als Mehrheitsgesellschafterin entziehen. Dennoch sind diese Unternehmen Teil der Kommune und daher gleichermaßen an die Kriterien der Korruptionsprävention gebunden.

Art der Vorteile der Geber



Was können Sie tun, um Korruption vorzubeugen?

- Transparenz in der öffentlichen Verwaltung stärkt nicht nur die demokratischen Beteiligungsrechte der Bürgerinnen und Bürger und wirkt damit der Staatsverdrossenheit entgegen, es erschwert auch Manipulationen und Korruption.
- Führungskräfte müssen ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und Verfehlungen müssen verfolgt werden. Im Zweifel stehen sie in der Verantwortung und der finanziellen Haftung.
- Kommunen müssen sicherstellen, dass Hinweise auf Fehlverhalten über interne oder externe Meldekanäle weitergegeben und sachgerecht bearbeitet werden. Die frühzeitige Einbindung der Strafverfolgungsbehörden ist geboten.
- Sensibilisieren Sie die Mitarbeiter zur Einhaltung der Antikorruptionsrichtlinie, insbesondere hinsichtlich der Annahme von Belohnungen und Geschenken. Viele Amtsträger gerade in Leitungsfunktionen verstoßen gegen diese Grundsätze.
- Absolute Tabus sind die Annahme von Bargeld (auch für die Kaffeekasse), Eintrittskarten (auch für Sportveranstaltungen) und Rabatte (auch die Überlassung von Gegenständen zu besonderen Bedingungen).



Verkehrssicherheitsarbeit.
Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen

Sicherheit im Straßenverkehr ist ein Grundbedürfnis und wichtiges Merkmal individueller Lebensqualität. Daher hat die Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Göttingen einen hohen Stellenwert.

Verkehrsunfälle mit schweren Folgen oder gar Todesopfern zu verhindern zählt zu unseren Kernaufgaben. Das Jahr 2018 lässt im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine positive Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen erkennen. Auch die Anzahl der Unfälle mit Getöteten entwickelte sich weiterhin rückläufig. Bei den Schwerverletzten hingegen, ist ein leichter Anstieg von 1,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Mittelpunkt unserer Maßnahmen steht es, das Verantwortungsbewusstsein und die gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu fördern. Dafür verfolgen wir ein integratives Konzept, das repressive und präventive Maßnahmen beinhaltet. Die wichtigsten Zielgruppen der Verkehrssicherheitsarbeit sind dabei Fahranfänger, Senioren, Fahrrad- und Motorradfahrer und „schwächere Verkehrsteilnehmer (wie z.B. Kinder oder Fußgänger). Zudem arbeitet die Polizeidirektion Göttingen in Netzwerkpartnerschaften eng mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit zusammen.

Hauptunfallursachen

- zu hohe Geschwindigkeit
- Alkohol- und Drogenbeeinflussung
- Ablenkung durch mobile Endgeräte

Im Mittelpunkt der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen stehen neben den genannten Hauptunfallursachen auch die Überprüfung der Gurtpflicht/Rückhaltesysteme. **Denken Sie immer daran:** Ein Sicherheitsgurt kann Ihr Leben retten. Durch das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes können bei ei-

nem Verkehrsunfall schwerwiegende oder tödliche Verletzungen eintreten.

Verkehrsunfallstatistik

- 33.309 Verkehrsunfälle insgesamt
- 840 schwerwiegende Verkehrsunfälle
- 53 getötete Personen
- 913 schwerverletzte Personen
- 1.099 unfallbeteiligte Kinder und Jugendliche
- 1.153 unfallbeteiligte Motorradfahrer
- 431 Unfallursache Alkohol
- 80 Unfallursache Betäubungsmittel/Medikamente

Festgestellte Verkehrsverstöße

- 2.110 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente)
- 66.828 Geschwindigkeitsüberschreitungen (davon 15.311 mit Anhalten)
- 7.056 Ablenkung durch elektronische Geräte
- 11.917 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

Prävention

In der Präventionsarbeit behält die Polizei aktuelle Entwicklungen in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsgeräte im Blick. Sie bleibt Initiator der Verkehrsunfallprävention. Auf Grundlage örtlicher Verkehrsunfallanalysen werden gezielt Schwerpunkte gesetzt. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Neben alt bewährten Konzepten konzentriert sie sich insbesondere auch auf das Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“!

Die Rettungsgasse rettet Leben!

An dieser Stelle ein Hinweis in eigener Sache: Im Ernstfall kann jede Sekunde zählen. Bilden Sie daher eine Rettungsgasse und ermöglichen Sie so das rasche Vorankommen und Eintreffen der Einsatzkräfte. Seit dem 19. Oktober 2017 gelten die folgenden Bußgelder.

Sie bildeten auf einer Autobahn oder Außerortsstraße keine freie Gasse zur Durchfahrt von Polizei- oder Hilfsfahrzeugen, obwohl der Verkehr stockte. **200 Euro, 2 Punkte**

- ... mit Behinderung 240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot
- ... mit Gefährdung 280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot
- ... mit Sachbeschädigung 320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Sie unterließen es, einem Einsatzfahrzeug mit blauem Blinklicht und Martinshorn sofort freie Bahn zu schaffen. **240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot**

- ... mit Gefährdung 280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot
- ... mit Sachbeschädigung 320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Verkehrsunfallentwicklung und Prävention

Die Anzahl der Verkehrsunfälle im Bereich der Polizeiinspektion Northeim/Osterode ist im Jahr 2018 von 4930 auf 4784 gesunken. Jedoch darf diese Entwicklung nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die Zahl schwerverletzter Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer dabei von 128 auf 137 erhöht hat. Die Anzahl der Personen, die bei einem Verkehrsunfall getötet wurden, blieb unverändert bei sechs.

Gerade im Bereich verletzter oder gar getöteter Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist jedes Opfer eines zu viel. Daher wird die Polizeiinspektion Northeim auch künftig einen Schwerpunkt ihrer Arbeit darauf legen, zur Vermeidung von Verkehrsunfällen mit schweren Folgen beizutragen.

Neben repressiven Maßnahmen spielt dabei insbesondere die Präventionsarbeit eine wesentliche Rolle. Beispielsweise zählen dazu regelmäßige Verkehrsschauen, aber auch eine Vielzahl gemeinsamer Projekte und Aktionen mit unterschiedlichen Partnern im Bereich der Verkehrssicherheit.

Zudem führen alle Dienststellen der Inspektion jährliche Verkehrssicherheitswochen durch, um das Bewusstsein für Risiken und Gefahren im Straßenverkehr zu verstärken und für eine rücksichtsvolle Fahrweise zu appellieren.

Darüber hinaus führen wir im gesamten Inspektionsgebiet gezielte Kontrollmaßnahmen durch. Zum Beispiel durch groß angelegte Geschwindigkeitsmessungen, die Überwachung des Schwerlastverkehrs, aber auch die Ahndung von Gurt- und Handyverstößen gilt dabei erwiesenen Unfallschwerpunkten ein besonderes Augenmerk.

Gesamtzahl
Verkehrsunfälle

4.784

(2017: 4930)

.....
3.104 Landkreis Northeim

1.680 Altkreis Osterode

Verkehrsunfallfluchten

Das unerlaubte Entfernen vom Unfallort ist kein Kavaliersdelikt. Im Jahr 2018 wurden in der Polizeiinspektion Northeim/Osterode 1055 Verkehrsunfallfluchten angezeigt. Davon konnten 467 Fälle aufgeklärt werden. Damit konnten wir die Aufklärungsquote mit 44,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessern.



Bei einem verursachten Verkehrsunfall empfiehlt Polizeikommissarin Simone Köhler, Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Göttingen:

- Bewahren Sie Ruhe!
- Halten Sie am Unfallort an!
- Schalten Sie an Ihrem Pkw die Warnblinkanlage ein!
- Steigen Sie mit angezogener Warnweste vorsichtig aus!
- Sichern Sie die Unfallstelle – stellen Sie das Warndreieck auf!
- Verschaffen Sie sich am Unfallort einen Überblick!
- Helfen Sie Verletzten – setzen Sie gegebenenfalls einen Notruf ab!
- Bei Bagatellschäden räumen Sie unverzüglich die Unfallstelle!
- Führen Sie mit dem „Unfallpartner“ einen Personenaustausch durch!
- Informieren Sie bei Unfällen mit Verletzten und erheblichen Sachschäden Ihre Polizei!

Festgestellte Verkehrsverstöße

- **356 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente)**
- **16.607 Geschwindigkeitsüberschreitungen**
- **1.143 Ablenkung durch elektronische Geräte**
- **2.553 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes**



POLIZEI

Verkehrsunfälle mit Alkohol und Drogen

Bei 70 Verkehrsunfällen im Jahr 2018 stand die Fahrerin, bzw. der Fahrer unter dem Einfluss von Alkohol. 21 dieser Fälle ereigneten sich im Altkreis Osterode, 49 im Landkreis Northeim. Weiterhin standen zehn Personen bei der Verursachung eines Unfalls unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln.



Ständig erreichbar,
immer informiert,
koste es was
es wolle.

Selbst das Leben?



So oder so ähnlich könnte die Frage lauten, die sich leider immer noch viel zu viele Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer stellen müssten. Denn oftmals reicht nur eine kurzzeitige Beobachtung des Verkehrsgeschehens, um den telefonierenden Kraftfahrzeugführer, Radler oder Fußgänger festzustellen. Dabei ist die zuletzt genannte Art der Verkehrsteilnahme unter Nutzung des Smartphones zwar nicht bußgeldbewährt aber deshalb trotzdem nicht weniger gefährlich.

Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern (Landes- und örtliche Verkehrswachten etc.) warnen wir unaufhörlich vor den Gefahren der Ablenkung im Straßenverkehr. Wir glauben an die Einsicht der Verkehrsteilnehmer und werden bei unserer Arbeit daher in erster Linie von dem präventiven Leitgedanken des lebenslangen Lernens getragen.

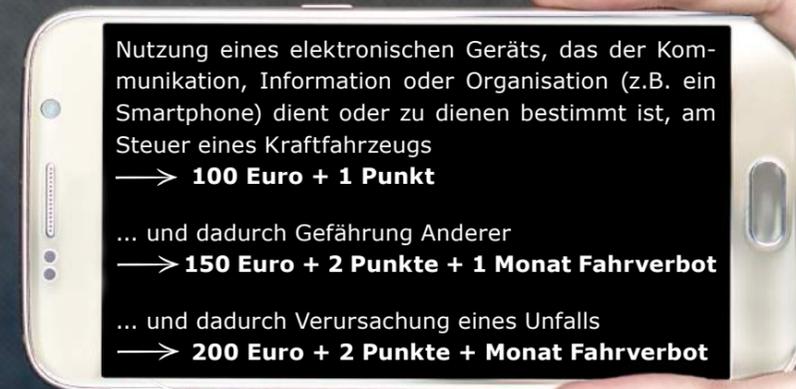
Nach einem schweren Verkehrsunfall liegt oftmals der Verdacht nahe, dass der Unfallverursacher abgelenkt gewesen sein könnte. Um das Dunkelfeld bei den durch Ablenkung verursachten Verkehrsunfällen aufzuhellen, wird auch in diesem Jahr weiter wissenschaftlich geforscht. Seitens der Polizei werden gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig (TU BS) und der Unfallforschung der Medizinischen Hochschule Hannover (Ufo MHH) Verkehrsunfälle analysiert, bei denen Ablenkung eine Rolle gespielt haben könnte. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sollen u. a. als Grundlage zur besseren Aufklärung und Sensibilisierung von Verkehrsteilnehmern dienen. Mit ersten Ergebnissen wird noch im laufenden Jahr gerechnet.



Der Leiter des Dezernats 12 – Einsatz und Verkehr, Polizeioberrat Michael Weiner, rät: „Achten Sie auf sich! Lassen sie die Hände am Steuer und den Blick auf der Straße“

- Wenn sich ein Telefonat nicht vermeiden lässt, halten Sie dort an, wo Sie in Ruhe telefonieren können und keine anderen Verkehrsteilnehmer behindern oder gefährden.
- Nutzen Sie Ihren Einfluss als Beifahrerin oder -fahrer. Machen Sie die Fahrerin oder den Fahrer auf ein Fehlverhalten aufmerksam und sprechen Sie die möglichen Gefahren an.
- Ablenkung beginnt beim Handy, doch endet noch lange nicht dort. Auch alle anderen elektronischen Geräte, die zur Bedienung in die Hand genommen oder gehalten werden, dürfen während der Fahrt nicht genutzt werden.

Natürlich handelt die Polizei aber auch genau dort konsequent und schöpft die rechtlichen Möglichkeiten aus, wo Präventionsarbeit ihre Wirkung verfehlt – und das bedeutet:



Nutzung eines elektronischen Geräts, das der Kommunikation, Information oder Organisation dient oder zu dienen bestimmt ist, auf dem Fahrrad
 → 55 Euro

... und dadurch Gefährdung anderer
 → 75 Euro

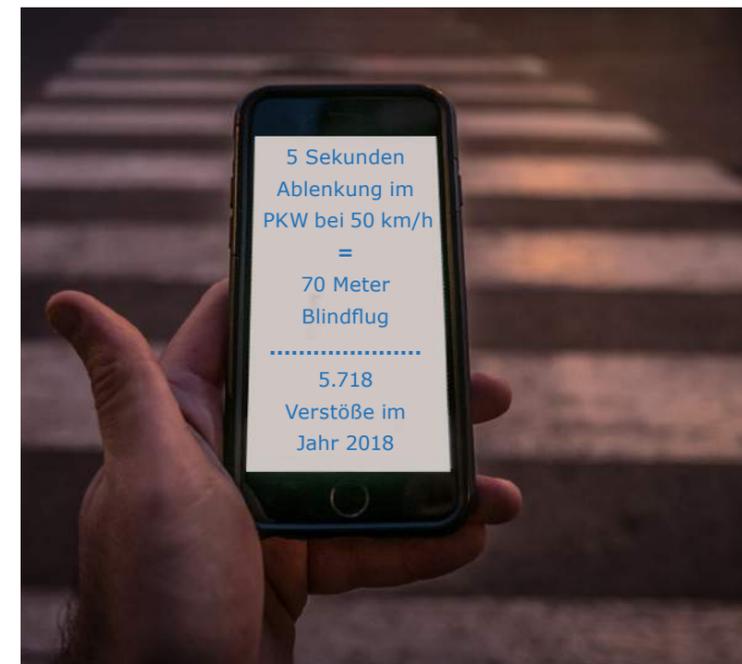
... und dadurch Verursachung eines Unfalls
 → 100 Euro

In diesem Jahr startete die erste länderübergreifende Aktion „sicher.mobil.leben“, mit dem Schwerpunkt „Ablenkung im Straßenverkehr“. Allein die niedersächsische Polizei war an diesem Kontrolltag (20. September) mit 770 Polizeibeamten an 240 Standorten tätig. Leider musste festgestellt werden, dass längst noch nicht allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern bewusst ist, welche großen Gefahren von Ablenkung am Steuer ausgehen.

Die Polizeidirektion Göttingen hat Ihre Kontrollaktivitäten im vierten Quartal des Jahres daher noch einmal erhöht. Neben den Ablenkungsverstößen wurden dabei auch Schwerpunkte auf die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Ablenkung, Überholen und Alkohol/Drogen gelegt.

Testen Sie sich selbst:

Probieren Sie es zuhause im geschützten Raum einmal aus. Gehen Sie schnellen Schrittes und blicken dabei auf Ihr Handy. Nun stellen Sie sich vor, Sie hätten sich in einem Fahrzeug viel schneller und im öffentlichen Verkehrsraum bewegt.





Kontrollkräfte aus allen
Polizeiinspektionen
arbeiten erfolgreich bei
Prävention und Repres-
sion in den Bereichen
des Zweirad- und
Pkw-Verkehrs zusammen.

Mit besonderem Know-how unterwegs – Die Regionale Kontrollgruppe (RKG) der Polizeidirektion Göttingen

Der Gütertransport auf den Straßen wächst stetig weiter. Um Waren möglichst schnell von A nach B zu bekommen, nutzen die hiesigen Speditionen sowie deren Konkurrenz aus dem benachbarten Ausland, insbesondere die stark belasteten Bundesautobahnen.

Das Transportgewerbe unterliegt den Bedingungen der freien Marktwirtschaft. Regelmäßig wird daher versucht Mitbewerber, preislich zu unterbieten. Oftmals jedoch durch unlautere Kalkulationen auf Kosten der Verkehrssicherheit.

Dieser Entwicklung tritt die Polizeidirektion (PD) Göttingen mit gezielten Verkehrskontrollen entgegen. Ziel ist es, die Einhaltung bestehender Rechtsvorschriften zu gewährleisten. Dadurch sollen insbesondere schwere Verkehrsunfälle und ihre teilweise erheblichen Folgen verhindert werden.

Kontrollen des Schwerlastverkehrs erfordern aufgrund des fortschreitenden Technologisierungsgrades der Fahrzeuge sowie umfänglicher Rechtsvorschriften, ein besonderes Fachwissen. Dazu verfügt die RKG der PD Göttingen über zwei Kontrollgruppen. Die des Gewerblichen Güter- und Personenverkehrs sowie die der Kriminalitätsbekämpfung.

Auch in diesem Jahr wurden an wechselnden Örtlichkeiten gezielte Kontrollen des Schwerlastverkehrs durchgeführt. Dabei konnte erneut die positive Zusammenarbeit mit anderen Kontrollkräften, wie dem

Zoll, der BAG, den Gewerbeaufsichtsämtern sowie angrenzender Länderpolizeien festgestellt werden. Neben dem regelmäßig hohen, medialen Interesse, spiegeln aber auch Beanstandungsquoten von 50 bis 70 Prozent die Notwendigkeit dieser hoch spezialisierten Verkehrskontrollen wieder.

Hoch entzündliche, säurehaltige und teilweise tonschwere Güter sollen Ihr Ziel sicher erreichen. Unternehmer und Fahrer müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein und dürfen nicht leichtfertig die Sicherheit und das Leben anderer Verkehrsteilnehmer gefährden.

Mit Ihrem motivierten und in regelmäßigen Fortbildungen besonders geschulten Personal der RKG, wird die PD Göttingen auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr leisten.



Viele Motorradfahrerinnen und -fahrer warten im Frühjahr bereits gespannt auf den Beginn der Saison. Gerade wenn es um bauliche Veränderungen geht, kann die Leidenschaft für das eigene Bike jedoch auch einmal die Grenzen des gesetzlich erlaubten überschreiten. Seit dem Jahr 2016 verfügt die Polizeidirektion Göttingen daher über eine spezialisierte Kontrollgruppe Krad (SKG), deren Mitglieder auf besonderes Fachwissen in den Bereichen Bauartveränderungen und Tuning zurückgreifen können.

Harley Days 2018

Einen Höhepunkt der diesjährigen Kontrollen stellte der Einsatz der SKG Krad bei den „Harley-Days 2018“ in Hamburg dar. In Zusammenarbeit mit Kontrollgruppen mehrerer Bundesländer wurden unzählige Motorräder in Hamburgs Innenstadt kontrolliert.

Im Jahr 2018 führte die SKG Krad im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen insgesamt zehn vorgeplante Kontrollen durch, die sich im Wesentlichen auf die bekannten „Hotspots“ der Biker-Szene konzentrierten. Dazu zählen beispielsweise das Weser- und Leinebergland, der Harz und das Harzvorland soweit der Deister mit dem Nienstedter Pass.

Auch in diesem Jahr zeigten die Kontrollen, dass viele Motorradfahrer nach wie vor mit großer Hingabe und Liebe zum Detail an ihren Maschinen schrauben. Als Beispiel dafür gilt es jedoch leider auch illegale Um- und Anbauten sowie insbesondere zu laute Auspuffanlagen anzuführen. Nach den Kontrollen mussten

daher zahlreiche Krafträder den Rückweg auf einem Transportanhänger antreten, da die Veränderungen ihre Verkehrssicherheit wesentlich beeinträchtigt hatten. Denn in einem solchen Fall erlischt die Betriebserlaubnis.



Auch wenn das Hauptaugenmerk der SKG Krad auf Krafträdern liegt, wird sie auch immer wieder bei der Kontrolle getunter PKW eingesetzt. Auch hier zeigt sich leider allzu oft, dass teilweise laienhaft durchgeführte Veränderungen an sicherheitsrelevanten Bauteilen der Fahrzeuge zulasten der Verkehrssicherheit gehen.

Neben den repressiven Maßnahmen zählt auch die präventive Verkehrssicherheitsarbeit zu den zentralen Aufgaben der SKG Krad. Dazu gehört es unter anderem, Informationsmaterialien zu verteilen und auf besondere Gefahren und Unfallschwerpunkte in der Nähe der gezielt gewählten Kontrollstellen hinzuweisen.



Prävention.
Wir informieren und beraten.

Prävention: Synergien durch Vernetzung

Prävention ist ein bedeutender Teil der polizeilichen Arbeit. In den Polizeiinspektionen sind daher bereits seit dem Jahr 2004 Präventionsteams im Einsatz. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darauf, auf Grundlage der polizeilichen Lageentwicklung frühzeitig auf neue Phänomene zu reagieren und auf relevante Zielgruppen einzugehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Kommunen und Präventionsgremien ist es der Polizei gelungen, sich als verlässlicher Teil der gesamtgesellschaftlichen Kriminal- und Verkehrsprävention zu etablieren.

Mittlerweile hat sich die Landschaft der institutionalisierten Präventionsarbeit deutlich erweitert. Mit der Unterstützung von Bund und Ländern wurden unterschiedliche Programme zu Schwerpunkten der Kriminal- und Verkehrsprävention entwickelt, die in Niedersachsen zunehmend in kommunale Präventionsstrategien eingebettet werden.

Gerade im Bereich der Kriminalität sieht sich die Präventionsarbeit stetigen Veränderungen gegenüber. Dabei verlieren einige Phänomene an Bedeutung, während andere neu hinzugekommen sind und eine polizeiliche Reaktion erfordern. Vor diesem Hintergrund hat die Polizeidirektion (PD) Göttingen eine

Rahmenverfügung für die Präventionsarbeit erlassen. Darin ist festgehalten, wie diese Entwicklung künftig stärker bei der Ausrichtung der Präventionsarbeit in den Städten und Landkreisen im Bereich der PD Göttingen berücksichtigt werden kann.

Zudem wird ein Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit künftig auf die Unterstützung kommunaler Instrumente und die Umsetzung von Programmen gelegt werden, die dauerhaft und nachhaltig wirken. Das Ziel ist dabei, personelle Ressourcen möglichst effizient und wirkungsorientiert einzusetzen. Daneben entfalten örtliche Gremien ihre Wirkung als Kommunikations- und Informationspartner in der präventiven Öffentlichkeitsarbeit.

Zusammenarbeit mit Schulen

Auch Schulen spielen eine wesentliche Rolle bei der Präventionsarbeit. Hierbei leistet die Polizei als unabdingbarer Partner einen wichtigen Beitrag, wie zum Beispiel durch regelmäßige Präsenz oder gemeinsame Aktionen. Zudem berät die PD Göttingen die Schulen bei der Entwicklung von Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzepten. Dabei sind beide Seiten durch das Ziel geeint, junge Menschen auf ein Leben ohne Kri-



Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen feierte am Standort Göttingen im April 2018 ihr 40-jähriges Bestehen. Unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen ist die Bühne aus der regionalen Präventionslandschaft nicht mehr wegzudenken.



Am Standort Hildesheim ist ein weiteres Team der Präventionspuppenbühne im Einsatz

minalität vorzubereiten und bei ihrer Entwicklung zu demokratiebewussten Bürgerinnen und Bürgern zu begleiten. Vor diesem Hintergrund ist es eine weitere Zielrichtung unserer Arbeit, auch externe Institutionen und Präventionsprogramme gezielter in schulische Maßnahmen einzubinden.

Prävention im Bereich Eigentumsdelikt

Die Verhinderung von Eigentumsdelikten zählt weiterhin zu den Schwerpunkten der Präventionsarbeit in der PD Göttingen. Einen besonders hohen Stellenwert hat dabei die technische und verhaltensorientierte Beratung zum Schutz vor Wohnungseinbruchdiebstählen. Parallel zur Weiterentwicklung der technischen Standards und der finanziellen Förderung wird das Beratungsangebot der Polizei bundesweit weiterhin durch das Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) beworben. Zudem reagieren die Polizeiinspektionen durch aufeinander abgestimmte Intervention, wie z.B. groß angelegte Kontrolltage, und Prävention, wie z.B. Beratungsoffensiven, auf die Entwicklung der Fallzahlen. Um eine professionelle Qualität der Beratung zu gewährleisten, setzen unsere Präventionsteams auf die Kooperation mit dem regionalen Handwerk. Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Betreibern führt sowohl bei der Fachberatung als auch bei der Verlagerung von polizeilichen Einzelberatungen zu größeren Informationsveranstaltungen zu wichtigen Synergien. Daher wollen wir diese Zusammenarbeit künftig auch auf die opferorientierte Prävention hinsichtlich weiterer Kriminalitätsphänomene ausdehnen. An erster Stelle steht dabei der Bereich der Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen.

Verkehrsunfallprävention

Die technische Entwicklung stellt die Verkehrssicherheitsarbeit immer wieder vor neue Herausforderun-

gen. Insbesondere in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsmittel geht diese mit einer Anpassung des Verkehrsrechts einher, welche auch die Anforderungen an die polizeiliche Arbeit erhöht. Aufgrund ihrer Fachkenntnisse bleibt die Polizei Initiator der Verkehrsunfallprävention. Dennoch ist die lokale Vernetzung und Kooperation mit Verkehrswachern und weiteren Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit entscheidend für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Diese müssen insbesondere bei der eigenen Nachwuchsförderung unterstützt werden.

Prävention als polizeiliche Querschnittsaufgabe



Auch in der Verkehrssicherheitsarbeit sind gemeinsame Aktionen der Schlüssel zu erfolgreicher Prävention.

Der Kontaktbereichsdienst trägt durch seine dauerhafte Präsenz in der Öffentlichkeit erheblich zum Erhalt, der Erhöhung oder Wiederherstellung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung bei. Kontaktbereichsbeamtinnen und Kontaktbereichsbeamte werden zukünftig noch stärker in die Präventionsarbeit eingebunden, indem sie direkt den Präventionsteams angegliedert werden. Damit können sie stärker in Präventionsschwerpunkten tätig und gezielt für entsprechende Aufgaben fortgebildet werden.

Vernetzung, Information und Unterstützung sollen sich zukünftig nicht nur auf die Arbeit mit professionellen (externen) Partnern der Präventionsarbeit beziehen. Auch innerhalb aller an der Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit beteiligten Dienststellen soll ein enger Austausch gelebt werden. Damit wird dem Stellenwert der Kernaufgabe Prävention in der Gesamtorganisation noch deutlicher Rechnung getragen.

Die Bürgerinnen und Bürgern möglichst nah und kompetent über Themen zur Verkehrssicherheit und dem Schutz vor Kriminalität zu informieren, ist das Hauptziel polizeilicher Präventionsarbeit. Mit der „Sommertour 2018“ haben die Präventionsteams der Polizeiinspektion Northeim/Osterode ein besonderes Format entwickelt, in dessen Rahmen sie regionale Märkte im gesamten Inspektionsgebiet besucht haben.

Thematisch beschränkte sich die Arbeit vor Ort ganz bewusst nicht nur auf das Thema Einbruchschutz, auch wenn sich erneut viele Bürgerinnen und Bürger darüber informierten. Auch Verkehrssicherheitsberaterin Simone Köhler war eine viel gefragte Ansprechpartnerin. Neben dem Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ präsentierte sie die Kampagne „RUMSS!!!“, die Verkehrsunfallflucht und das richtige Verhalten am Unfallort thematisiert. Entsprechend ihrer zunehmenden Verbreitung bestand zudem großes Interesse am Thema „Pedelecs und E-Bikes im Straßenverkehr“.

Als Schwerpunktzeitraum wurden für die Sommertour bewusst die niedersächsischen Sommerferien ausgewählt. So konnten wir gerade auch eine große Zahl junger Bürgerinnen und Bürger erreichen, die sich teilweise auch nach ersten Informationen über das Berufsbild Polizei erkundigten. Nach dem Start der Tour am 04. Juli 2018 auf dem Wochenmarkt in Herzberg folgten, bei zum Teil hochsommerlichen Temperaturen Termine in Osterode, Bad Lauterberg, Northeim, Einbeck und Uslar. Den Abschluss bildete der Erlebnismarkt in Bad Sachsa am 08. August 2018. Ein Termin in der Kurstadt Bad Gandersheim wurde anlässlich des Bauernmarktes am 07. Oktober 2018 nachgeholt.

Rückblickend war die Sommertour 2018 ein voller Erfolg. Die Präventionsteams konnten mit mehr als 1000 Bürgerinnen und Bürgern Gespräche zu den unter-

schiedlichsten Themen der polizeilichen Prävention führen. Auch die Begleitung der Tour in den sozialen Medien, insbesondere auf dem Twitter-Kanal der Polizeiinspektion, stieß auf positive Resonanz. Mitunter



Das Präventionsteam ist Ihr kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen rund um Ihre Sicherheit:

Polizeiinspektion Northeim

Teichstraße 4 und
Scharnhorstplatz 8
37154 Northeim

Tel.: 05551/7005 - 0

Fax: 05551 / 7005 - 480

Im Altkreis Osterode steht Ihnen künftig das Präventionsteam der Polizeiinspektion Göttingen zur Verfügung:

Tel.: 0551 / 491 -2306

E-Mail: postfach-praeventions@pi-goe.polizei.niedersachsen.de

wurden auch Anliegen vorgebracht, die entweder von den örtlichen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen oder an die zuständige Dienststelle weitergegeben wurden.

In vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde deutlich, dass sich diese Form der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit bewährt hat und aus Sicht aller Beteiligten ihr Ziel erreichen konnte.





Moderne Technik und Ausstattung.
Wir nutzen sie.

Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik

Die polizeiliche Alltagsarbeit gilt es gerade im operativen Bereich permanent mit einer zukunftsorientierten und effektiven Polizeitechnik aufgabenspezifisch zu unterstützen. Der in den vergangenen Jahren bereits einschlägig beschrittene Weg der verstärkten Nutzung von „Mobile Devices“ sowie die Bereitstellung einer modernen IT-Peripherie im Alltagsbetrieb unterstützt nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern schafft notwendige Rahmenbedingungen für attraktive und moderne Arbeitsplätze. Die kontinuierlich wachsende Verbesserung der persönlichen Schutz- und Einsatzausstattung sorgt dabei unter Beachtung der jeweiligen Funktionalität und zu beachtender sicherheitstechnischer Rahmenbedingungen für einen nicht unerheblichen Sicherheitsgewinn in der alltäglichen Aufgabenerledigung.

Moderne Technik – die Chancen der Digitalisierung nutzen

Einführung des „Polizei-Clients“

Mit der Einführung des „PolizeiClient“ erfolgte im vergangenen Jahr innerhalb der Polizeidirektion (PD) Göttingen die Umstellung der polizeilichen Bürokommunikation auf ein landesweites, einheitliches und zentrales System. Dabei wurden in der Zeit vom 26. März bis 16. Mai 2018 rund 2.300 Geräte in der PD Göttingen ausgetauscht. Die Ausstattung der Arbeitsplätze erfolgte mit modernen Desktops bzw. Laptops sowie neuen 24 Zoll Monitoren. Neben neuen Betriebssystemen, aktualisierter Bürosoftware sowie der Anpassung polizeilicher Fachanwendungen war auch eine umfangreiche Mail- und Datenmigration erforderlich. Der zentrale Service und Support wird durch den Landes-IT-Dienstleister IT Niedersachsen gewährleistet. Zukünftig ist der Austausch der Hardware nach fünf Jahren vorgesehen. Mit der Umstellung geht die Polizei einen weiteren Schritt in die digitale Zukunft.



Kollegen schnell und zuverlässig im Chat erreichen



NIMes - ein sicherer Messenger für die Polizei

Seit Sommer 2018 kann auch innerhalb der Polizeidirektion Göttingen flächendeckend der polizeiinterne und landesweite Messengerdienst „NIMes“ genutzt werden.

Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter der Polizei Niedersachsen wird dieser als Web-Applikation über einen Browser am dienstlichen PC zur Verfügung gestellt. Außerdem kann NIMes auch auf privaten mobilen Endgeräten genutzt werden. Unter Einbindung der privaten Smartphones aller Beschäftigten der PD Göttingen ergeben sich vielfältige und neue Möglichkeiten bei der sicheren und schnellen Kommunikation, ohne auf andere Anbieter wie beispielsweise SIMSme oder WhatsApp zurückgreifen zu müssen. Die Nutzung auf privaten Endgeräten ist dabei ausdrücklich freiwillig.

Tablets als Einsatzmittel

Aktuell sind in der PD Göttingen 54 Tablets und 189 Smartphones im Kontext der sicheren mobilen Kommunikation (SMK) im Einsatz.



Funkstreifenwagen der Wasserschutzpolizeistation Nienburg

Mobilität – immer schnell vor Ort

6500mal rund um Niedersachsen

Im zurückliegenden Jahr nutzte die PD Göttingen -549- Fahrzeuge zur Erfüllung ihres polizeilichen Auftrages im Dienste der Bürgerinnen und Bürger. Mit der Gesamtfahrleistung von ca. 10,4 Mio. Kilometern hätte das Land Niedersachsen 6500mal umrundet werden können.

Für Beschaffung, Betrieb und Unterhalt des Fuhrparks sind Ausgaben in Höhe von rund 3,83 Mio. Euro getätigt worden. Dies entspricht in etwa einem Viertel der Gesamtausgaben der PD Göttingen im Jahr 2018.

Ausweitung der Elektromobilität

Die PD Göttingen hat die Fahrzeugflotte im Segment der E-Mobilität im vergangenen Jahr von 15 auf nunmehr insgesamt 27 elektrisch betriebene Einsatzfahrzeuge (davon 17 mit Hybridantrieb) aufgestockt. Im Rahmen des Projektes „air“ wurden zudem bereits weitere zwölf Einsatzfahrzeuge mit Hybridantrieb beauftragt und werden noch in diesem Jahr in Dienst gestellt. Damit einhergehend erfolgt im Bereich der PD Göttingen auch der weitere Ausbau der polizei-eigenen Ladeinfrastruktur.

Schutz- und Einsatzausstattung

Nachdem in den letzten Jahren die Fahrzeug- und Waffenausstattung (beispielsweise Plattenträger der Schutzklasse 4 und Visierhilfe AimPoint an der Maschinenpistole MP5) besonders im Fokus stand, wurde im Jahr 2018 die persönliche Ausstattung der Beamtinnen und Beamten verbessert.

Die lang erwarteten neuen Körperschutzausstattungen „leicht“ (KSA-leicht) für die Einsatzeinheiten wurden im März 2018 ausgeliefert. Hier konnte eine fast vollständige Passgenauigkeit für die jeweiligen Einsatzkräfte hergestellt werden. In der PD Göttingen sind aktuell knapp 600 KSA'en „leicht“ verfügbar. Die Vorgängerausstattungen sind über die Bundeswehr den afghanischen Sicherheitsbehörden übergeben worden.



Teleskopierbarer Einsatzstock



Gelbe Softshelljacke

Der „Teleskopierbare Einsatzstock“ (TES) ist nach einer erfolgreichen Erprobung eingeführt worden. Aufgrund des weit verbesserten Tragekomforts und der guten Einsetzbarkeit erfährt der TES eine hohe Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen. Die PD Göttingen hat bisher -316- TES für ca. 48 Tsd. Euro bestellt. Im Dezember 2018 wurden landesweit Haushaltsmittel in sechsstelliger Höhe für die Beschaffung weiterer TES zur Verfügung gestellt.

Weiterhin wurde dieses Jahr das Notfallset „Tourniquet“ zur Versorgung von schweren Verletzungen eingeführt. Ziel ist es, jedes Dienstfahrzeug, welches mit Plattenträgern ausgestattet ist, ebenfalls mit einem Notfallset auszustatten. Eine Beschaffung erfolgt über das Logistikzentrum Niedersachsen.

Um den Kollegen im Dienst „auf der Straße“ mehr Schutz zu bieten, wurde im März 2018 eine reflektierende gelbe Softshelljacke mit eingearbeiteter akkubetriebener Leuchte vorgestellt. Momentan läuft noch die Erprobung.



Taktische Einsatzweste

Ebenfalls befindet sich die taktische Einsatzweste (gelbe Applikationen im Schulterbereich) in der Erprobung (voraussichtlich bis Feb. 2019). Sie soll den Kolleginnen und Kollegen in Verbindung mit der Unterziehschutzweste einen höheren Tragekomfort bieten. Gerade bei höheren Außentemperaturen ist es dann möglich, bei bestimmten Anlässen die Weste schnell abzulegen. Das dazugehörige Poloshirt befindet sich bereits in der Ausschreibung.



Notfallset „Tourniquet“

Weitere Planungen und Erprobungen im Jahr 2019

Einführung eines **Eingaswarners** (CO-Warner)

Erprobung eines neuen flexibleren **Einsatzgürtels**

Erprobung eines neuen **Tragegurtes für die MP5**; Ziel: höherer Tragekomfort

Einführung der **Body-Cam** – Momentan laufen Abstimmungsgespräche zwischen der ZPD Niedersachsen und dem IT.Niedersachsen

Einführung eines **Polizeicaps** (als Alternative zur Dienstmütze)



Neuer **VU-Koffer** mit aktuellen Inhalten





Fazit.
Mit Sicherheit für Sie da.

Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten haben wir Sie eingeladen, gemeinsam einen Blick auf die vergangenen Monate zu werfen. Dabei kann die Polizeidirektion Göttingen auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken. Ungeachtet der bewegten Zeiten und immer neuer Herausforderungen für die polizeiliche Arbeit, können die Bürgerinnen und Bürger in der Region sicher leben und sich auch sicher fühlen.

Dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, mit den vielfältigen Anforderungen Schritt zu halten, geht vor allem auf den außerordentlichen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück. Ihre kompetente und engagierte Arbeit ist der Grundstein dieser positiven Bilanz. So ist es allen Inspektionen gelungen, auch komplexe und außergewöhnliche Einsatzlagen stets professionell zu bewältigen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Doch auch in anderer Hinsicht haben wir wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Umwandlung der Polizeistation Hoya in ein Polizeikommissariat konnten wir zu einer weiteren Stärkung der Flächenpräsenz im Norden der Direktion beitragen. Zudem ist es mit der Neuorganisation der Polizeiinspektionen Northeim und Göttingen gelungen, die polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen an die jeweiligen Landkreise anzupassen. In technischer Hinsicht haben wir unter anderem durch die Einführung des landesweiten Polizei-Client und des polizei-internen Messengers NIMes einheitliche Standards geschaffen.

Wie bedeutsam es ist, die Chancen aktueller Entwicklungen wie der Digitalisierung aufzugreifen, zeigt der Blick auf unsere vielfältigen Aufgaben. Auch in der Polizeiarbeit gewinnt die digitale Welt stetig an Bedeutung.

Dies gilt nicht nur für den Bereich Cybercrime, sondern ebenso für die Bekämpfung des internationalen Terrorismus oder der organisierten Kriminalität. Ein gutes Beispiel dafür ist der erfolgreiche Einsatz der Software PreMap im Kampf gegen international operierende Einbrecherbanden, der im letzten Jahr erneut einen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellte. Doch auch im Bereich der Kriminal- und Verkehrsprävention bieten die digitalen Medien vielfältige Chancen, die wir weiterhin konsequent ergreifen werden.



Der vielleicht entscheidendste Faktor zukünftigen Erfolgs liegt jedoch in der Nachwuchsgewinnung. Daher hat es für uns höchste Priorität, immer wieder junge Menschen für ein Berufsleben bei der Polizei zu begeistern. Mit einer Vielzahl ebenso abwechslungsreicher wie sinnvoller Tätigkeitsfelder können wir dabei durchaus als attraktiver Arbeitgeber auftreten. Wir hoffen daher, dass sich auch in Zukunft viele junge Menschen für den interessanten und abwechslungsreichen Polizeialltag interessieren.

Zu einer Bilanz gehört es stets auch, den Blick nach vorn zu richten. Dabei macht mich das vergangene Jahr zuversichtlich, dass die Polizeidirektion Göttingen auch für die Zukunft auf einem guten Weg ist. Abschließend versichere ich Ihnen daher, dass sich die Kommunen sowie die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin vollkommen auf Ihre Polizei als Partner für die Sicherheit verlassen können.

Uwe Lührig
Polizeipräsident



**DEALER HOCHGENOMMEN,
ENTENFAMILIE GERETTET.**

und deintag?

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen (mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

Impressum

Herausgeber

Polizeidirektion Göttingen
Polizeipräsident Uwe Lührig

Groner Landstraße 51
37081 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 491-0
www.pd-goe.polizei-nds.de

Redaktion/ Koordination

Dezernat 01

Layout

Dezernat 01 - Pressestelle

Bildnachweis

Die abgebildeten Fotos wurden von den Urhebern

- Polizeiakademie Niedersachsen,
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (www.polizei-beratung.de),
- Pixabay (www.pixabay.com),
- Polizeidirektion Göttingen sowie
- nachgeordneten Polizeiinspektionen

freigegeben.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck

Schnelldruckerei RAMBOW
3. Ausgabe

Weitere interessante Links:

Fahndung

www.pd-goe.polizei-nds.de/fahndung
www.polizei-nds.de/Fahndung

Online-Wache

www.onlinewache.polizei.niedersachsen.de

! Denken Sie daran:
■ Im Notfall 110 wählen!

! Denken Sie daran:
■ Im Notfall 110 wählen!



ZUVERLÄSSIGKEIT.

Jederzeit hilfsbereit, kompetent und partnerschaftlich.



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN